

| | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| Editorial | 4 | Berufs- und Erwachsenenbildung | 22 |
| von Dr. Anton Schwingruber, Bildungs- und Kulturdirektor | | 10 Jahre Berufsmatura | |
| Aktueller Schwerpunkt | 6 | Lehrerinnen- und Lehrerbildung | 27 |
| Ergebnisse «Schule in Diskussion» | | Hochschulen | 28 |
| Interkantonale Gremien | 14 | Kultur- und Jugendförderung | 33 |
| Neue Medien | 15 | Zentralschweizer Literaturwettbewerb | |
| Volksschule | 16 | Museen und Theater | 35 |
| Rückblick Tag der offenen Volksschule | | Allerhand | 42 |
| Mittelschulen | 18 | Bücher, Filme, Videos | 47 |
| Rückblick auf den 1. Tag der Mittelschullehrpersonen | | | |

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 06/2003:

10. Dezember 2003
Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes des
Kantons Luzern. Erscheint 6x
jährlich in einer Auflage von
11 850 Ex. 31. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement:

25 Franken

Redaktion:

Regula Huber Blaser
Leiterin Informationsdienst
Bildungs- und
Kulturdepartement
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
Fax 041 210 05 73
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateschluss:

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/Adressänderungen:

Bildungs- und Kulturdepartement
Mimosa Schnyder
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bd@lu.ch

Inseratenannahme:

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon: 041 914 30 10
Fax: 041 914 30 15

1.04: Red.schluss: 7. Jan./Ersch.datum: 11. Feb.

2.04: Red.schluss: 17. März/Ersch.datum: 21. April

3.04: Red.schluss: 19. Mai/Ersch.datum: 23. Juni

Die Entwicklung geht weiter



Dr. Anton Schwingruber


Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Schulen sind in der Öffentlichkeit präsent. Man spricht von ihnen. Der «Tag der aufgeschlossenen Volksschulen» – nach meiner Einschätzung ein voller Erfolg – hat die Bereitschaft der Schulen zum öffentlichen Gespräch noch unterstrichen. Das ist gut so. Bildung geht alle etwas an. Es reicht nicht, wenn nur gerade Eltern von schulpflichtigen Kindern vorübergehend sich für die Schule interessieren. Wir müssen auf breiter Front Interesse wecken. Deshalb ist regelmässige und sorgfältig gestaltete Information nach aussen so wichtig.

Das Forum «Schule in Diskussion» hat ebenfalls zur öffentlichen Wahrnehmung von Bildungsfragen beigetragen. Die starke Beteiligung bestätigt, dass dieser Meinungsbildungsprozess, der mehr war als bloss eine Verschnaufpause, einem Bedürfnis entsprach. Er dient der aktiven Auseinandersetzung mit der Zukunft unserer Volksschulen. Gestützt auf die Ergebnisse von «Schule in Diskussion» werden jetzt Pflöcke für die Schulentwicklung nach 2005 eingeschlagen. Fünf Bereiche bilden die künftigen Entwicklungsschwerpunkte. Im Zentrum sollen der Unterricht und die Unterrichtsentwicklung stehen. Einen besonderen Stellenwert wird die Bereinigung der Sprachenfrage einnehmen. (Einzelheiten sind der Broschüre zu entnehmen, die alle Lehrpersonen und Schulpflegen vor wenigen Tagen erhalten haben.)

Die Entwicklung geht also weiter. Das wird Sie nicht überraschen, obwohl auch Sie vielleicht ab und zu Lust verspüren, den Marschhalt zum Dauerzustand zu erklären. Doch die Schule ist keine Patientin, die Bettruhe benötigt. Sie muss mit einer Gesellschaft im Wandel Schritt halten können. Damit sind nicht etwa Hektik und Aktivismus angesagt, sondern Bewegung in angemessenem Schrittempo. Entscheidend ist dabei, dass die Entwicklung gemeinsam von allen Projektpartnern mitgetragen wird und dass sie politisch abgestützt und langfristig angelegt ist.

Mit diesem zuversichtlichen Ausblick in die Schulf Zukunft verbinde ich meinen Dank an Sie alle – für Ihre Arbeit im Beruf und für Ihre Bereitschaft, mitzudenken und mitzureden. Ich lade Sie alle ein, die Entwicklung unserer Schulen weiterhin mitzugestalten. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich frohe Festtage und ein glückhaftes neues Jahr.



Dr. Anton Schwingruber
Bildungs- und Kulturdirektor

ERGEBNISSE «SCHULE IN DISKUSSION»

Auf der Basis von «Schulen mit Profil» zur Schulentwicklung nach 2005

Während eines Jahres diente das Forum «Schule in Diskussion» als breite Plattform, das Betroffene, Beteiligte und Interessierte einlud, sich zur Luzerner Volksschule der Zukunft Gedanken zu machen. Die Ergebnisse zeigen auf, dass über die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der Luzerner Volksschule Konsens besteht. Die vier Träger von «Schule mit Profil» werden auf der Basis der vom Regierungsrat und Grossen Rat noch zu fällenden Entscheide auch die Schulentwicklung nach 2005 gemeinsam planen und umsetzen.

Das Projekt «Schulen mit Profil», das die Schulentwicklung im Kanton Luzern in den letzten zehn Jahren zur Hauptsache bestimmt hat, wird Ende des Schuljahres 2004/05 abgeschlossen. Selbstverständlich gehen die Arbeiten an der Umsetzung des Leitbilds und anderer schulbezogener Ziele in den Schulen auch über diesen Zeitpunkt hinaus weiter. Aufgrund der insgesamt sehr positiven Erfahrungen mit der gemeinsamen Projektarbeit haben die Projektträger beschlossen, auch die Schulentwicklung nach 2005 wiederum gemeinsam zu planen und umzusetzen.

Im Jahr 2001 verkündete der damalige Bildungsdirektor Dr. Ulrich Fässler ein Time-out für Reformen. Mit der Lancierung des Forums «Schule in Diskussion» nutzten die vier Projektträger (Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband, Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen des Kantons Luzern, Verband der Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten des Kantons Luzern, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern; der Verband Luzerner Schulverwaltungen und die Vereinigung Schule und Elternhaus arbeiten im Projekt mit) das dadurch entstandene Zeitfenster für eine breite Grundsatzdiskussion. Das Forum «Schule in Diskussion» startete im Frühjahr 2002. Während eines Jahres diente es als Platt-

form, das Betroffene, Beteiligte und Interessierte über die Zukunft der Volksschulen des Kantons Luzern zu Wort kommen liess. Damit wurde eine breite Meinungsbildung über die Schulentwicklung nach 2005 ermöglicht.

Die zahlreich eingegangenen Gruppen- und Einzelstatements von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Erziehenden, Behörden und weiteren an Schulfragen interessierten Personen wurden detailliert ausgewertet. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Bejahung der Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der Luzerner Volksschule.
- Klärung der Aufgaben der Volksschule und jener der Erziehungsberechtigten.
- Verstärkte Förderung der Bildung in der Muttersprache und in Mathematik.
- Vermittlung einer ausgewogenen Bildung in den drei Lernbereichen Sprachen, Mathematik/ Naturwissenschaft sowie Gestaltung und Bewegung.
- Vermehrte Schwerpunktsetzung in den Lehrplänen.
- Erarbeitung und Umsetzung eines Sprachenkonzepts.

- Verstärkte Förderung des selbst gesteuerten Lernens.
- Verstärkte Förderung der ganzheitlichen Beurteilungsformen, ab der dritten Primarklasse mit Noten.
- Überprüfung der Zielerreichung mit Leistungsmessungen.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Schule in mehreren Bereichen (z. B. zusätzliche Mittel für Schulen mit schwierigem Umfeld).
- Anpassung der Strukturen an veränderte Situationen (z. B. Erprobung der Basisstufe).

Eine detaillierte Zusammenfassung der Ergebnisse enthält die Broschüre «Meinungen von Behörden, Schulen, Erziehungsberechtigten», die wir Ende Juni 2003 allen an der Diskussion beteiligten Personen, Teams und Behörden zugestellt haben. Weitere Exemplare können beim Bildungs- und Kulturdepartement bezogen werden (volksschule@lu.ch).

Konzentration auf fünf Entwicklungsbereiche

Gestützt auf die Auswertungen hat der Projektausschuss eine Gewichtung und Beurteilung der Rückmeldungen vorgenommen. Die im Folgenden beschriebenen fünf Entwicklungsbereiche nehmen die Rückmeldungen aus «Schule in Diskussion» auf und berücksichtigen auch die Empfehlungen der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz zu PISA 2000. Dieser Aktionsplan der EDK sieht folgende fünf Arbeitsbereiche vor:

- Sprachförderung für alle
- Sprachförderung für Jugendliche mit ungünstigen Lernvoraussetzungen
- Frühere und flexible Einschulung
- Schulführung: Förderung der Schulqualität
- Ausserschulische Betreuung

In den fünf Arbeitsbereichen werden verschiedene Massnahmen vorgeschlagen; einzelne davon sind in die fünf Entwicklungsbereiche aufgenommen worden. Im Zentrum der Schulentwicklungsarbeiten nach 2005 stehen demnach der Unterricht und die Unterrichtsentwicklung:

Elementare Bildung:

- Aktualisieren der Ziele und Inhalte:
 - Gesamtkonzept für den Sprachenunterricht mit folgenden Teilelementen:
 - Standardsprache in allen Fächern als Unterrichtssprache
 - Integration von Englisch in der Primarschule
 - Französisch als Wahlfach in der Primarschule im Sinne der Begabungsförderung
 - Förderung der Erstsprache bei fremdsprachigen Kindern
 - Prüfen und Überarbeiten der Ziele und Inhalte in allen Fächern der Volksschule. Ziel: Straffung
 - Anpassen der Wochenstundentafel und Einführen von Ethik und Religionskunde in der Primarschule
 - Fördern des Computereinsatzes als Hilfsmittel auf allen Stufen
- Erarbeiten neuer Lehrpläne mit Kernzielen (langfristig)

Beurteilung der Lernenden sowie Leistungsmessung in Klassen und Schulen:

- Beurteilen und Fördern der Schülerinnen und Schüler
- Leistungsmessungen in Klassen und Schulen (langfristig)

Tagesstrukturen und Schulsozialarbeit:

- Tagesstrukturen: Umfassende Blockzeiten
- Schulsozialarbeit

Basisstufe:

- Konkretisieren des vorhandenen Grobkonzepts
- Durchführung von Pilotprojekten



Rahmenbedingungen:

- Erarbeiten und Umsetzen eines aktuellen Berufsleitbilds für Lehrpersonen
- Weiterführen der kantonalen Schülerinnen- und Schülerkonferenzen
- Etablieren eines Entwicklungsprojekts «Lebensraum Schule»
- Starten eines Entwicklungsprojekts für «vielsprachige» Schulen
- Fördern von Schulen mit besonderer Ausgestaltung

Diese fünf Entwicklungsbereiche bilden die gemeinsame Basis der Projektträger für die Schulentwicklung nach 2005. Sie bilden auch die Basis für die nun notwendigen Entscheide der politisch zuständigen Behörden (Regierungsrat oder Grosser Rat). Nach der Beschlussfassung durch die zuständigen Behörden werden die fünf Entwicklungsbereiche von den Projektträgern weiter konkretisiert, sodass eine Weiterarbeit in Teilprojekten möglich wird. Mit dieser gemeinsam definierten und getragenen Schulentwicklung wollen die vier Träger eine qualitativ hoch stehende, attraktive Volksschulbildung an den öffentlichen Schulen sicherstellen.

Im Rahmen von «Schule in Diskussion» sind folgende Broschüren publiziert worden:

Schule in Diskussion:

Die Einladung zum Mitdiskutieren

Schule in Diskussion:

Die Schülerinnen- und Schülerkonferenzen

Schule in Diskussion:

Meinungen von Behörden, Schulen, Erziehungsberechtigten

Schule in Diskussion:

Auf der Basis von «Schulen mit Profil» zur Schulentwicklung nach 2005

Bezug per E-Mail: volksschule@lu.ch oder per Telefon 041 228 78 28



Vertreterinnen und Vertreter der Projektträger:

Sitzend von links nach rechts:

Käthi Müller-Grob (Schule und Elternhaus Luzern), Hildegard Lanz-Albisser (Verband Luzerner Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten, VSPL), Romy Villiger (Protokoll), Joe Bucheli (Leiter Abteilung Unterricht, Amt für Volksschulbildung),

Stehend von links nach rechts:

Beat Müller (Verband Luzerner Schulverwaltungen), Walter Röllin (Verband Luzerner Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten, VSPL), Charles Vincent (Bildungs- und Kulturdepartement, Projektleiter), Pius Egli (Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband), Ueli Fischer (Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband), Felix Althaus (Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen des Kantons Luzern, VSL LU), Rolf von Rohr (Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen des Kantons Luzern, VSL LU).



Eine detaillierte Beschreibung der Entwicklungsbereiche liegt in Form der Broschüre «Auf der Basis von «Schulen mit Profil» zur Schulentwicklung nach 2005» vor, die Anfang Dezember allen Lehrpersonen, Schulpflegern, Behörden und weiteren Interessierten zugestellt worden ist. Zusätzliche Exemplare können per E-Mail (volksschule@lu.ch) bezogen werden.

Zeitplan für die Weiterarbeit

Anfang Februar 2004:

Verabschiedung des Planungsberichts
«Schulentwicklung nach 2005» an den Grossen Rat durch den Regierungsrat

Sommer 2004:

Behandlung der Planungsberichte im Grossen Rat

Sommer 2004:

Definitive Einsetzung einer Projektorganisation durch die vier Träger

DR. CHARLES VINCENT
LEITER PROJEKTAUSSCHUSS
«SCHULE IN DISKUSSION»

DIE STIMMEN DER TRÄGER

«Optimal genutzte Zeit»



Otti Gürber
Präsident LLV

Die Verbandsratssitzung des LLV vom 14. 6. 2000 darf als eigentlicher Start des Forums 200X (später «Schule in Diskussion») bezeichnet werden, verlangten doch damals die Verbandsräte eine Denkpause für die WOST der Primarschule. In der LLV-Vernehmlassung (gegen 2500 Lehrpersonen haben daran teilgenommen) entstanden sechs grundsätzliche und sechs konkrete Forderungen. Was ist daraus geworden?

- Klare Aussagen wie «eine Gleichwertigkeit der Bildung in den verschiedenen Lernbereichen soll gewährleistet sein» oder «Einführen der Schulsozialarbeit an allen Schulen der Sekundarstufe I, Zugang zum Angebot auch für Lernende der Primarschulen» zeigen, dass die Zeichen der Zeit erkannt worden sind.
- Die Straffung der Lehrpläne im Sinne von «weniger ist mehr» und die Erarbeitung eines Sprachenkonzepts (inkl. Deutsch) sind als Ziele formuliert.
- Zum Beurteilen und Fördern der Lernenden wie der Klassen und Schulen werden verbindliche Aussagen gemacht.

- Die geforderten Massnahmen können nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die entsprechenden Rahmenbedingungen stimmen, d. h. die Klassenbestände müssen reduziert werden und den Lehrpersonen sind im Rahmen des beruflichen Auftrags und der Arbeitszeit die notwendigen Gefässe zur Verfügung zu stellen.

Die Plattform, die wir im Kanton Luzern im Rahmen «Schulen mit Profil» gefunden haben, ist ein Garant für partnerschaftliche Schulentwicklung. Ebenso ist es die Voraussetzung, anstehende Probleme zu erkennen, zu diskutieren und einer Lösung zu zuführen. Die Kultur, gemeinsam Verantwortung für die Schulentwicklung zu übernehmen, ermöglicht es jedem Träger, seine Sichtweise einzubringen. So können die wesentlichen Argumente schon in der Erarbeitungsphase einfließen und müssen nicht in einer späten (und meist zu kurzen) Vernehmlassung nachgeschoben werden. Das Forum «Schule in Diskussion» ist ein Beispiel für einen Prozess, bei dem Betroffene zu Beteiligten gemacht wurden und bei dem es zum Schluss hoffentlich nur Gewinner gibt.

«Gesprächsbereitschaft und –kultur war beeindruckend»



Joe Bucheli
Leiter Abteilung Unterricht BKD

Was freut mich inhaltlich an den Ergebnissen?

Noch nie hat sich im Kanton Luzern an der Diskussion um die Weiterentwicklung der Schule ein so grosser Kreis von Betroffenen und Interessierten beteiligt. Die Meinungen waren entsprechend vielfältig und zum Teil standen sie in Widerspruch zueinander. Übereinstimmung war in der Sache nicht immer zu erzielen. Mehrheiten mussten gesucht und Kompromisse ausgehandelt werden. Es sind dabei Lösungen entstanden, die nicht von vornherein absehbar waren. Dass dies möglich war, freut mich am meisten.

Was beeindruckte mich an «Schule in Diskussion»?

Die Diskussion wurde mit zwei Fragestellungen angestossen (Elementare Bildung: Worin besteht sie? Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote: Wer macht was?). Überrascht hat mich die grosse Bereitschaft der Lehrpersonen, Behörden, Erziehungsberechtigten und der weiteren Interessierten, sich mit der sehr weiten und schwierigen Fragestellung auseinanderzusetzen. Beeindruckt aber haben mich die Veranstaltungen mit den Kindern und Jugendlichen, in denen Diskussionsergebnisse erzielt wurden, die nicht nur auf zukünftigen Nutzen ausgerichtet sind, sondern die gegenwärtige Lebenssituation der Lernenden in der Schule betreffen.

Weshalb unterstützen wir weiterhin die gemeinsame Schulentwicklungsarbeit?

Es zeigt sich immer wieder, dass Projekte, die auf das Zusammenwirken von Menschen gerichtet sind, nur gelingen können, wenn die Betroffenen die Ziele und das Vorgehen mittragen. Die gemeinsame Schulentwicklungsarbeit hat sich im Projekt Schulen mit Profil bewährt. Sie schafft gute Voraussetzungen dafür, dass sich die Betroffenen auch mit den Zielen der kommenden Schulentwicklung identifizieren können und diese selbstverantwortlich und aktiv umsetzen werden. Selbstverständlich können wir auch die gemeinsame Schulentwicklungsarbeit noch verbessern. Tiefere fachliche Auseinandersetzungen und eine noch stärkere Beachtung der Bedürfnisse und Veränderungen im Umfeld wären Ansätze dazu.

«Die Schule verdient die Investitionen»

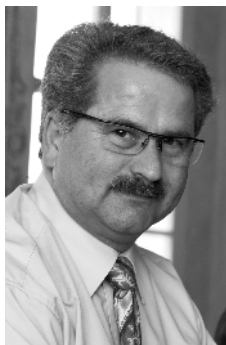


Nik Riklin, Präsident Verband
Schulleitungen des Kantons Luzern

Das Time-out, welches als Forum «Schule in Diskussion» auf vielfältige Art und Weise durchgeführt wurde, zeigt die nächsten Schritte der Schulentwicklung auf. Es dürfte in der Geschichte der Volksschule einzigartig sein, dass sich alle an der Schule Beteiligten äussern konnten, ihre Anliegen und Ideen ernst genommen werden. Ich freue mich über die spontanen und fast visionären Ideen der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrpersonen der Schulhausteams, die Eltern und Behörden haben die immer schneller wechselnden Trends und Entwicklungen der Gesellschaft aufge-

nommen und unter vielen Aspekten die Folgerungen ernsthaft diskutiert. Die vielen Rückmeldungen stellen ein grosses Potenzial dar. Die Volksschule hat immer wieder Wandlungsfähigkeit gezeigt, dies muss auch in Zukunft möglich sein. Wie sehen dazu die Rahmenbedingungen aus? Sind genügend Ressourcen für die formulierten Ziele für die Weiterentwicklung vorhanden? Die Schule und ihre Entwicklungsfähigkeit verdient es, hier zu investieren. Die Ergebnisse der Diskussionen sind nun wegweisend für die Schulentwicklung nach 2005. Für mich werden die Erarbeitung eines Sprachenkonzepts, die Klärung der Aufgaben der Volksschule und jener der Erziehungsberechtigten sowie die Verstärkung des selbststeuernden Lernens Schwerpunkte sein. Diese Themen setzen viel Entwicklungsbereitschaft voraus. Die Basis dazu ist mit den Erfahrungen und mit den Ergebnissen des Projekts Schule mit Profil vorhanden. Bauen wir zusammen mit den vier Trägerorganisationen auf dem soliden Fundament auf. Ich schätze die Tragfähigkeit hoch ein.

«Gemeinsame Verantwortung aller Schulverantwortlichen»



Walter Röllin
Präsident VSPL,
Schulpflegepräsident Weggis

Was freut mich inhaltlich an den Ergebnissen?

Ich bin überzeugt, dass jene Entwicklungsbereiche aufgenommen wurden, welche durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen für unser Bildungswesen notwendig sind. Die

Basis hat ihre Bedürfnisse in der Diskussionsphase eingebracht, der Projektausschuss hat die Ergebnisse aus den Rückmeldungen zusammengefasst. Diese werden nun in die Weiterentwicklung unserer Volksschule einfließen. Dass die Entwicklungsbereiche von allen beteiligten Trägerverbänden, aus den Ergebnissen der Diskussion einstimmig definiert wurden, freut mich ganz besonders.

Was beeindruckt mich an «Schule in Diskussion»?

Es war eine der wichtigsten Entscheide, dass die Basis in die Entwicklung einbezogen worden ist. Noch nie wurde im Kanton Luzern ein Schulprojekt mit dem Einbezug ganz verschiedener Interessengruppen auf diese Art und Weise angegangen. Ganz besonders beeindruckte mich der Einbezug der Schülerinnen und Schüler. Nicht nur diese wurden miteinbezogen, sondern auch die Lernenden welche bereits in weiterführende Schulen oder Bildungsgänge eingestiegen sind. Es muss unser gemeinsames Anliegen sein, vor allem eine Schule für unsere Lernenden zu gestalten. Damit für die Lehrpersonen und die Führungsverantwortlichen unserer Schulen die Aufgabenerfüllung gewährleistet ist, benötigen wir dazu angemessene Rahmenbedingungen. Auch in diesen Bereichen wird unsere Schule weiterentwickelt. Mit diesem Projekt tragen alle Schulverantwortlichen gemeinsam die Verantwortung.

Weshalb unterstützen wir weiterhin die gemeinsame Schulentwicklungsarbeit?

Solange wir die Bildungsverantwortung mittragen, gestalten wir die Schulentwicklung als eigenständige Behörde mit. Die Entwicklung kann nur in einem Miteinander fruchtbar werden. Bereits das Vorgängerprojekt Schulen mit Profil hat aufgezeigt, wie erfolgreich gemeinsam entwickelte und getragene Ideen sein können. Gerade der Verband der Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten resp. deren Vertreter haben die Pflicht vor Ort dafür zu sorgen, dass die erarbeiteten Grundlagen umgesetzt werden. Dazu braucht es eine wert-

schätzende und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Gemeindebehörden und Schulpflegen. Wir tragen die Schulverantwortung in den Gemeinden und sind zur Mitarbeit verpflichtet – wir nehmen diese Verpflichtung an!

«Weiterhin Diskussionen führen»



Käthi Müller
Vetreterin Schule+Elternhaus

Was freut mich inhaltlich an den Ergebnissen?

Zu den positivsten Ergebnissen gehören für mich:

- Klares Bekenntnis zur Basisstufe
- Berücksichtigung der Notwendigkeit, die Tagesstrukturen der Schule an die veränderten Familienformen und die heutige Arbeitswelt anzupassen

Als ebenfalls wichtig erachte ich die Neugestaltung der Lehrpläne und damit eine Anpassung an die heutigen Gegebenheiten.

Was beeindruckt mich an «Schule in Diskussion»?

Am meisten beeindruckt hat mich die Tatsache, dass dieses Projekt überhaupt durchgeführt wurde, dass dadurch allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit geboten wurde, sich an der Diskussion um die Schule der Zukunft zu beteiligen. Innerhalb des Projektausschusses gab mir die gute Gesprächskultur – einander mit Interesse zuhören, ungeachtet des jeweiligen Standpunktes, z. B. – immer wieder ein gutes Gefühl.

Weshalb unterstützen wir weiterhin die gemeinsame Schulentwicklungsarbeit?

Unsere Kinder sollen möglichst gute Grundlagen erhalten, damit sie sich in der zukünftigen, sich dauernd verändernden Gesellschaft ihren eigenständigen Platz schaffen können. Dazu braucht es uns Eltern, aber auch eine Schule, welche sich diesen gesellschaftlichen Veränderungen stellt. Da ein grosser Teil dieser Veränderungen in unsern Familien stattfindet, ist es wichtig, dass wir Eltern uns weiterhin an den entsprechenden Diskussionen beteiligen und unsere Sichtweise und unsere Erfahrungen einbringen.

«Kanton und Gemeinden müssen im Gespräch bleiben»



Beat Müller
Verband der
Schulverwaltungen (VLS)

Was freut mich inhaltlich an den Ergebnissen?

Wichtig ist meines Erachtens, dass die breite Diskussion zu einer Bestätigung der bisherigen – organisatorischen – Schulentwicklung führte (Schulen mit Profil). Die weitere Entwicklung unserer Schule muss sich nun vorab der inhaltlichen Weiterentwicklung widmen, um innerhalb der neu geschaffenen Strukturen den Anforderungen der Gesellschaft Rechnung zu tragen.

Persönlich freut mich, dass der Kompetenz in der Muttersprache (bzw. der Standardsprache) sowie im Fach Mathematik noch erhöhte Bedeutung

beigemessen werden soll, obwohl leider kaum gesagt wurde, zu Lasten welcher Fächer die Umsetzung geschehen soll. Die Betonung der ethischen Bildung wird auch für die Entwicklung des Staats von Bedeutung sein. Die Konzentration auf fünf Entwicklungsbereiche scheint mir ebenfalls sinnvoll und richtig.

Was beeindruckte mich an «Schule in Diskussion»?

Die Vielfalt der Rückmeldungen, insbesondere aber die Diskussionen an den Schülerinnen- und Schülerkonferenzen. Leider liessen sich die Gemeinderäte und die politischen Parteien nur recht spärlich verlauten, obwohl von ihnen die Forderungen nach einer Bedenkzeit und einer breiten Diskussion der anstehenden und kostenträchtigen Schulfragen ausgingen.

Weshalb unterstützen wir weiterhin die gemeinsame Schulentwicklungsarbeit?

Schulentwicklung kann und darf auch in Zukunft nur von allen an der Schule Beteiligten gemeinsam bearbeitet werden, denn neben den unbestrittenen pädagogischen und gesellschaftlichen Interessen gilt es nämlich auch die finanziellen Möglichkeiten im Auge zu behalten. Nachdem die obligatorische Volksschule eine vom Kanton und den Gemeinden gemeinsam zu erbringende Verbundaufgabe darstellt, muss auch die Finanzierung dementsprechend erfolgen; Kanton und Gemeinden müssen diesbezüglich im Gespräch bleiben, um zukunftssträchtige Lösungen zu finden.

EDK

Teilrevision Fachhochschulgesetz

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) begrüsst es, dass der neue Entwurf für die Teilrevision des Fachhochschulgesetzes verschiedene Anliegen der Kantone berücksichtigt und insbesondere den Gegebenheiten der Studiengänge Gesundheit, Soziales und Kunst (GSK) besser Rechnung trägt. Problematisch bleibt die Finanzierungsfrage: die finanzielle Gleichbehandlung dieser Studiengänge ist auch ab 2008 nicht gewährleistet. Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren fordern eindringlich, dass der Bund die GSK-Studiengänge spätestens ab der Planungsperiode 2008–2011 subventionsrechtlich gleich behandelt.

(Medienmitteilung vom 24. 10. 2003)

Inserat

SCHULDIENTST ROTTAL

**der Gemeinden Ruswil, Grosswangen und
Buttisholz im Kanton Luzern**

Auf das Schuljahr 2004/2005 oder früher
suchen wir

eine/n Psychomotorik- Therapeut/in ASTP im Teilzeitpensum ca. 30%

Die vor einem Jahr neu eingerichtete Therapiestelle in Buttisholz wird auf 80% ausgebaut. Das Teilpensum setzt eine enge Zusammenarbeit mit der jetzigen Stelleninhaberin voraus. Im gleichen, neu renovierten Gebäude befinden sich der logopädische und schulpsychologische Dienst.

Für Auskünfte steht Ihnen die Stelleninhaberin
Frau Hildegard Müller gerne zur Verfügung.
Tel. 041 928 04 24

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Bitte senden Sie diese mit den üblichen
Unterlagen an folgende Adresse:
Frau Marlis Wolfisberg
Unterwald, 6022 Grosswangen
Tel. 041 980 42 70

STIFTUNG BILDUNG UND ENTWICKLUNG

Unterrichtsdossier zum Weltinformationsgipfel

Der UNO-Weltinformationsgipfel vom 10. bis 12. Dezember 2003 in Genf bietet den aktuellen Rahmen, um Fragen zur Informations- und Wissensgesellschaft auch in der Schule zu behandeln. Ein Unterrichtsdossier liefert praktische Hinweise aus verschiedenen Perspektiven.

Eine Schulklasse vergleicht unter Anleitung der Lehrerin via Internet die Schlagzeilen der Schweizer Presse mit den gleichentags erschienen Titeln auf der Frontseite einer afrikanischen Tageszeitung. Die Schülerinnen und Schüler stellen dabei fest, dass manche Schlagzeilen sich gleichen, dass manche Hintergründe eine weltweite Dimension haben, während andere Themen hauptsächlich von lokalem Interesse sind. Um weltweite Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Ungleichheiten zu erkennen, genügt es jedoch nicht, das Internet einzig als Informationsquelle und Kommunikationsmittel zu nutzen. Es muss gleichzeitig auch in seiner Funktion hinterfragt werden: Wer kontrolliert diese gigantische Wissens- und Kommunikationsplattform? Wer hat Zugang und wer nicht? Was bedeutet der «digitale Graben»?

Schweizer Hilfswerke und Institutionen haben zu diesen Fragestellungen gemeinsam ein Unterrichtsdossier entwickelt, das sich eignet für den fächerübergreifenden Unterricht an der Sekundarstufe I und II sowie an Berufsschulen. Es ist herunterzuladen über www.globaleducation.ch

Für weitere Informationen:
Karin Mader, Stiftung Bildung und Entwicklung
Tel. 031 389 20 24,
E-Mail: karin.mader@bern.globaleducation.ch

ERFOLGREICHER TAG DER OFFENEN VOLKSSCHULE

Rückblick und Dank

Am 20. November öffneten die Luzerner Volksschulen ihre Türen: einen Tag lang konnten Interessierte einen Blick in die Schulhäuser des Kantons werfen. Der Tag fand in der Luzerner Bevölkerung grossen Anklang und soll in zwei Jahren wiederum am dritten Donnerstag im November stattfinden. Der Tag der offenen Volksschulen ist ein Teil der Kampagne für Schule und Lehrpersonen; er soll Erziehungsberechtigten, Behörden, den Vertretungen von Handel und Gewerbe allen interessierten Personen und den Medien einen Einblick in den Schulalltag geben. Ein Grossteil der Schulen hat an diesem Tag mit sehr vielfältigen Programmen teilgenommen. Damit haben sie hervorragende Beispiele für unsere Schule mit Profil gezeigt.

Ich möchte im Namen des Projektausschusses Schulen mit Profil an dieser Stelle allen Schulteamen, Schulleitungen und auch der Projektgruppe unter der Leitung von Pia Murer herzlich danken. Die vielen positiven Rückmeldungen sind eine wichtige Bestätigung für die Weiterführung der Aktivitäten in der Kampagne für Schule und Lehrpersonen.

DR. CHARLES VINCENT
VORSTEHER GRUPPE VOLKSSCHULE

Unsere Bilder zeigen Bildungsdirektor Anton Schwingruber «on tour» durch den Kanton. Er besuchte die Schulen in Emmen, Werthenstein und Mauensee.



Anton Schwingruber im Emmer Gersagschulhaus

Der Bildungsdirektor inmitten des Elternrates in Mauensee, der an diesem Tag gegründet wurde...



... und als Lehrer in seiner Heimatgemeinde Werthenstein



STELLENAUSSCHREIBUNG

Verzicht auf Sammel- ausschreibung im Mitteilungsblatt

Bisher wurden die offenen Stellen an den Volksschulen jeweils im Februar-Mitteilungsblatt ausgeschrieben. Seit Anfang Schuljahr gelten für die Lehrpersonen jedoch neue Kündigungsfristen. Die Lehrpersonen können ihre Stelle bis **Ende September** auf Ende des Semesters oder bis **Ende März** auf Ende des Schuljahres kündigen. Diese Änderung bedingt, dass die traditionelle Stellenausschreibung angepasst werden muss.

Die Stellenausschreibung im Internet unter www.volksschulbildung.ch hat sich über Jahre bewährt. Auf diesem Weg kann viel aktueller über offene Stellen informiert werden. Daher wird künftig auf die traditionelle Stellenausschreibung im Mitteilungsblatt verzichtet. Selbstverständlich sind weiterhin **Einzelinserate möglich** (hochdorf@publicitas.ch)

Die Schulpflegen oder Schulleitungen haben vom Amt für Volksschulbildung Unterlagen zu den Stellenausschreibungen erhalten.

TAG DER LUZERNER MITTELSCHULLEHRERINNEN UND -LEHRER 7./8. NOVEMBER 2003:

Lehrpersonen als «Charmante Autoritäten»

Über 300 Lehrpersonen der kantonalen und städtischen Mittelschulen versammelten sich im November in der Aula der Kantonsschule Luzern zum ersten Tag der Mittelschullehrpersonen im Kanton Luzern, organisiert vom Verband Luzerner Mittelschullehrerinnen und -lehrer.

Nach der Begrüssung durch Direktorin Gabrielle von Büren-von Moos (Gastgeberin), Patrick Bucheli (Präsident VLM) und Werner Schüpbach (Vorsteher Gruppe Mittelschulen) sprach als erster Referent *Prof. P. Bachmann, Prorektor ETHZ*, über die Ansprüche seiner Uni an die zukünftigen Studierenden. Zentrale Aussage seiner klaren Ausführungen: Die ETH will ihre Attraktivität für die Studierenden steigern und durch vermehrte Informationstätigkeit und intensive Kontakte zu den Mittelschulen besser bekannt machen. Sie wünscht sich eine Unterstützung durch die Mittelschullehrerinnen und -lehrer, insbesondere durch den Einbezug technischer und naturwissenschaftlicher Themen in eine umfassende Allgemeinbildung und durch die Anleitung ihrer Schülerinnen und Schüler bei einer frühen Auseinandersetzung mit möglichen Studienrichtungen.

Das zweite Referat hielt *Dr. A. Lauterburg, CEO EuropTec und Präsident des Fachhochschulrates der Fachhochschule Zentralschweiz*. Seine provozierende These: «Die Wirtschaft will, dass Maturi und Maturae mehr können statt wissen, dass sich die Mittelschule mehr konzentriert auf Fertigkeiten und weniger auf Wissensvermittlung.» Es geht gemäss Lauterburg grundsätzlich um zwei Könnensbereiche, in die verschiedene Mittelschulfächer hineinwirken: Analytik (Analyse und quantitatives Erfassen von Systemen) und Kommunikation (Vertieftes und Beherrschen der verbalen und nonverbalen Kommunikationstechniken).

Populärkultur als Massstab

Anschliessend sprach *Prof. T. Ziehe, Professor für Pädagogik an der Universität Hannover*, über die Lebenswelten der Jugendlichen und die Ansprüche der Pädagogik an die Mittelschule. Seine Kernaussagen: In den Mentalitäten heutiger Jugendlicher zeigt sich eine starke Orientierung an den eigenen Erlebniswelten, während die Bindungskräfte von Institutionen und überlieferter Kultur deutlich nachlassen. Es ist überwiegend die Populärkultur, die heute Themen, Stile und Massstäbe zur Verfügung stellt, mit denen sich Jugendliche eine eigene Parallelwelt zusammenstellen können. Eine veränderte Lernkultur sollte diese gravierende Veränderung in Rechnung stellen, sich aber auch nicht einfach die Sicht der Schüler zu eigen machen. Die Frage ist: Welche Lehr- und Lernqualitäten sind in dieser Situation entscheidend? – Professor Ziehe gab keine fertigen Antworten, geblieben ist uns allen, was eine gute Lehrperson sein sollte: eine «charmante Autorität»!

Erster Auftritt des neuen Chefs

Dr. Anton Schwingruber, Bildungs- und Kulturdirektor, erklärte bei seinem ersten Auftritt vor versammelter Mittelschullehrerschaft gleich zu Beginn, dass er keine Versprechungen machen werde, jedoch Wünsche und Anregungen gerne entgegennehme. Er zeigte sich überrascht von der Papierfülle, die es in seinem neuen Departement zu verarbeiten gelte. Als weitere Überraschung

nannte er die Tatsache, dass 80% der Arbeit Finanzen und Raumprobleme betreffen und nur 20% Bildungsinhalte.

Anschliessend zeigte der Bildungsdirektor auf, was in den verschiedenen Bereichen der Bildung läuft: von der Begabtenförderung in der Volksschule (die viel weniger weit sei als erwartet) über die Einführung der Niveaus in der Sek I bis zu den Entwicklungen auf der Ebene der Berufsschulen, Fachhochschulen und der Universität.

Im Bereich der Mittelschulen sieht es so aus, dass die akute Schulraumproblematik gelöst werden soll und zusätzlich Ressourcen gespart werden sollen. Zu diesem Zweck will der RR einen Auftrag verabschieden, die gegenwärtige Situation (Langzeitgymnasien (LZG) und Kurzzeitgymnasien (KZG)) mit zwei Szenarien zu vergleichen: Szenario A: es gibt vorwiegend KZG, Szenario B: es gibt nur noch KZG. Start der Untersuchung soll im Januar 2004 sein, ein Beschluss soll bereits im Mai 2004 gefasst werden.

Das letzte Referat hielt *Ruth Keller, Grossrätin FDP und Präsidentin der Kommission «Erziehung, Bildung und Kultur»*. Ruth Keller betonte, Bildung müsse in der Schule Vorrang haben vor der Gesellschafts- und Sozialpolitik. An der Struktur der Mittelschulen solle nicht gerüttelt werden. Sie forderte leistungs- und wettbewerbsorientiertes Handeln; das Gymnasium habe Selektionsfunktionen wahrzunehmen. Der Staat habe für attraktive Anstellungs- und Arbeitsbedingungen zu sorgen. Am Schluss dankte sie den Lehrpersonen für deren grosse Arbeit.

WERNER AMSTUTZ, SEKRETÄR VERBAND
LUZERNER MITTELSCHULLEHERINNEN UND
MITTELSCHULLEHRER (VLM)

SCHWERPUNKTFACH

«PPP» auch an der Kantonsschule Willisau

Der Regierungsrat hat die bestehende Beschränkung des Schwerpunktfachs Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP) auf die beiden bisherigen Gymnasien Hitzkirch und Luzern aufgehoben. Die Kantonsschule Willisau wird dieses Fach ab Schuljahr 2004/2005 ebenfalls anbieten.

Im Kanton Luzern werden seit der Gymnasialreform 1995 an den Kantonsschulen insgesamt zehn Schwerpunktfächer angeboten. Die sechs Langzeitgymnasien und die sieben Kurzzeitgymnasien führen heute je nach Schule zwischen vier und neun Schwerpunktfächer. Das Schwerpunktfach Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP) wurde gemäss einem Erziehungsratsbeschluss nur an den beiden Standorten Luzern und Hitzkirch angeboten, um nach der Umwandlung der beiden bisherigen Seminarien die musisch-pädagogische Bildungstradition an den Gymnasien fortzuführen.

Nachdem sich nun die Kurzzeitgymnasien in Hitzkirch und Luzern (Musegg) etabliert haben, macht die Sonderstellung des Fachs PPP keinen Sinn mehr. Deshalb hat der Regierungsrat beschlossen, die örtliche Beschränkung aufzuheben. Damit soll die Wahl des Schwerpunktfachs möglichst nicht vom Wohnort der Schülerinnen und Schüler abhängen.

PPP auch in Willisau

Die Kantonsschule Willisau KSW hat nun von diesem Angebot Gebrauch gemacht und wird ab Schuljahr 2004/2005 das Schwerpunktfach PPP ebenfalls anbieten. Die beiden bisherigen Standorte waren für die Schülerinnen und Schüler der KSW nur mit erheblichem Mehraufwand erreichbar.

(Medienmitteilung vom 30. 10. 2003)

Regierungsrat erteilt Projektauftrag

Die Regierung hat die Absicht, das Gymnasialangebot im Rahmen eines Projekts überprüfen zu lassen. Sie stellt zur Diskussion, ob der Kanton Luzern weiterhin zwei gleichberechtigte Wege zur Matura anbieten oder ob der Weg über das Langzeitgymnasium ganz oder teilweise wegfallen soll.

Am Tag der Mittelschullehrpersonen vom 7./8. November 2003 hat der Bildungs- und Kulturdirektor über den Entwurf zu diesem Auftrag informiert. Er hat die Organisation, den Zeitplan, die Ziele und Inhalte des Projekts vorgestellt. Die anwesenden Mittelschullehrpersonen hatten anschliessend Gelegenheit, Fragen zu stellen und Anregungen zu machen.

Am Dienstag, 18. November, hat nun der Regierungsrat dem Bildungs- und Kulturdepartement den Projektauftrag zur Überprüfung des Gymnasialangebots erteilt. Von den Anregungen der Mittelschullehrpersonen sind folgende Punkte aufgenommen worden:

- Es werden nicht bloss Alternativen zum aktuellen Gymnasialangebot formuliert und die voraussichtlichen Folgen einer entsprechenden Umstrukturierung untersucht, sondern auch die Erfahrungen mit dem aktuellen Gymnasialangebot erfasst.
- Die gesamten Abklärungen sollen im Sommer 2004 und nicht – wie zuerst vorgesehen – schon im nächsten Frühling abgeschlossen werden.

- Gegenstand der Untersuchung sind nicht bloss die finanziellen Konsequenzen einer Umstrukturierung des Gymnasialangebots, sondern auch die Auswirkungen auf die Schulqualität der betroffenen Schulstufen, nämlich der Gymnasien und der Sekundarstufe I in den Gemeinden.

Im Rahmen eines Projekts wird eine externe Fachperson die erforderlichen Grundlagen erarbeiten. Teilergebnisse werden den betroffenen Kreisen zur Stellungnahme unterbreitet. Weitere externe Experten werden zur Beurteilung beigezogen. Nach Beendigung der Arbeiten wird der Schlussbericht im Sommer 2004 dem Regierungsrat unterbreitet, der über das weitere Vorgehen entscheiden wird.

DR. WERNER SCHÜPBACH
VORSTEHER GRUPPE MITTELSCHULEN



**austauschen
auftanken
neue Ziele suchen**

Kursprogramm

5. – 16. Juli 2004 in Winterthur

swch.ch schule und weiterbildung schweiz
bestellen unter www.swch.ch oder info@swch.ch · swch.ch · bennwilerstrasse 6 · 4434 hölstein
tel 061 956 90 70 · fax 061 956 90 79

SEIT 10 JAHREN AUF ERFOLGSKURS:

Hohe Anerkennung der Berufsmatura

Vor 10 Jahren wurde die Berufsmatura gesamtschweizerisch eingeführt. Damit erhielten auch im Kanton Luzern die Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre die Möglichkeit, ein Studium zu absolvieren. Mit der Berufsmatura haben die Studierenden eine doppelte Qualifikation: die Berufs- und die Studierfähigkeit. Dadurch hat die Berufsbildung in der Schweiz eine deutliche Aufwertung erfahren

«Die relevanteste Bildungsinnovation der letzten Jahrzehnte», umschrieb Andreas Marti, damaliger Präsident der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission, die Berufsmatura, die vor genau zehn Jahren gesamtschweizerisch eingeführt wurde. Wesentliches Ziel der Berufsmatura (BM) ist die Erlangung der Fachhochschulreife. Wer den BM-Lehrgang durchläuft, muss erfolgreich studieren können. Bis vor zehn Jahren war ein Studium den Maturandinnen und Maturanden der Gymnasien vorbehalten. Mit der Berufsmatura und den Fachhochschulen haben nun auch Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre die Möglichkeit, ein Studium zu absolvieren.

Skepsis weicht der Anerkennung

Die Ausbildung an den Berufsmittelschulen bereitet auf die Berufsmaturität vor. Da innerhalb des Rahmenlehrplans jede Berufsmittelschule ihren eigenen Schullehrplan kreieren kann, besteht die Gefahr, dass die Berufsmaturandinnen und -maturanden je nach Herkunft beim Studieren an der Fachhochschule Schwierigkeiten bekunden. Nach Einführung der BM vor zehn Jahren waren die Fachhochschulen deshalb noch skeptisch. Dies hat sich aufgrund der positiven Erfahrungen der letzten Jahre – auch im Kanton Luzern – geändert. Die Berufsmaturandinnen und -maturanden verfügen über eine breite Allgemeinbildung, und an den Fachhochschulen beträgt ihr Anteil heute

über 80%. Die Berufsmaturität geniesst in der Öffentlichkeit eine hohe Anerkennung. Dennoch ist die BM in der Bevölkerung noch zu wenig bekannt. Aus Unkenntnis schicken nicht wenige Eltern ihr Kind an die Kantonsschule, obwohl die BM erfahrungsgemäss eine gute Alternative zur gymnasialen Matura darstellt. Mit einer intensivierten Informationspolitik soll die Berufsmatura weiter an Bedeutung gewinnen. Derzeit ist eine gezieltere Information der Lehrpersonen aller Stufen in Vorbereitung.

Kanton Luzern bietet vier Richtungen

Die Berufsmatura wird heute im Kanton Luzern in vier verschiedenen Fachrichtungen angeboten: die kaufmännische BM, die technische BM, die gestalterische BM und die gesundheitlich-soziale BM. Die Einführung der Berufsmatura erfolgte je nach Richtung und Dauer der Lehrgänge gestaffelt. 1993 startete man mit dem lehrbegleitenden 4-jährigen Lehrgang der technischen Richtung. Ein Jahr später folgten die 3-jährigen kaufmännischen und technischen Lehrgänge, 1995 die 2-jährigen kaufmännischen und technischen und 1996 die 1-jährigen der gleichen Richtungen. 1997 wurden für alle diese Lehrgänge die ersten Maturaprüfungen durchgeführt. Nachdem anfangs die kaufmännische und die technische Richtung die deutlich höchsten Schülerzahlen verzeichneten, ist der kaufmännische Bereich heute

stagnierend. Der technische Bereich ist zwar im Moment leicht rückläufig, verfügt jedoch noch über ein gewisses Steigerungspotenzial, da heute immer mehr technische Berufe nach einem Maturitätsabschluss verlangen. Ausserdem gibt es im technischen Bereich mehr als anderswo Berufsleute, welche die BM erst nach ihrem Berufsabschluss nachholen. Stark im Kommen ist die erst seit kurzem angebotene Richtung «Gesundheit und Soziales». Für die gestalterische Richtung bietet der Kanton Luzern seit 1999 Lehrgänge an. Hingegen hat die in anderen Kantonen angebotene gewerbliche Richtung im Kanton Luzern wegen zu geringer Nachfrage nie Fuss gefasst. So werden gewerblich Interessierte heute an die Kantone Zürich oder Bern verwiesen. Auch für die naturwissenschaftliche Richtung bietet der Kanton Luzern zurzeit noch keine Lehrgänge an.

Aufnahmeprüfung für alle erforderlich

In allen Fachrichtungen kann die Berufsmaturität lehrbegleitend oder berufsbegleitend, in kaufmännischer Richtung zudem schulbegleitend (im Rahmen der Wirtschaftsmittelschule), erworben werden. Ausserdem besteht die Möglichkeit, die BM in einem Vollzeitstudium zu erlangen. Der kürzeste Weg führt über die Lehre: Die Lernenden besuchen dann während zwei Tagen die Schule. Doch viele Schülerinnen und Schüler sind nach vollendeter obligatorischer Schulzeit «schulmüde» und scheuen deshalb den zusätzlichen schulischen Aufwand. Um für die BM-Ausbildung zugelassen zu werden, müssen die Kandidatinnen und Kandidaten eine Aufnahmeprüfung bestehen. Der Prüfungsstoff entspricht dem Lehrplan der Sekundarschule. Geprüft werden die Kenntnisse in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und allenfalls in einem der gewählten Fachrichtung entsprechenden weiteren Fach. In diesem Jahr haben im kaufmännischen Bereich 83 Prozent die Aufnahmeprüfung bestanden, im technischen Bereich waren es 74 Prozent und bei der Wirtschaftsmittelschule 61 Prozent.

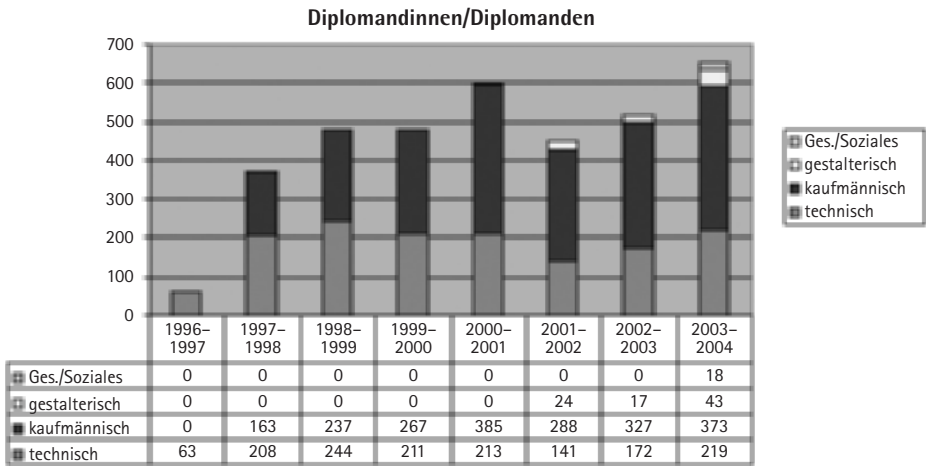
Vier Orte – neun Schulen

Im Kanton Luzern kann die Berufsmatura heute an vier verschiedenen Orten und an neun verschiedenen Schulen erworben werden. Die technische BM wird an den Berufsbildungszentren (BBZ) in Emmen, Luzern und Sursee angeboten, die kaufmännische kann in Luzern (Kaufmännisches Bildungszentrum und Mittelschulzentrum Hirschengraben), in Willisau (BBZ und Wirtschaftsmittelschule) und in Sursee (BBZ) erworben werden. In Luzern kann man zudem die gesundheitlich-soziale BMS (Mittelschulzentrum) und die gestalterische BMS (BBZ und Hochschule für Gestaltung und Kunst) besuchen. Die Koordination dieser Angebote obliegt dem Amt für Berufsbildung des Kantons Luzern.

Zehnjährige Erfolgsgeschichte

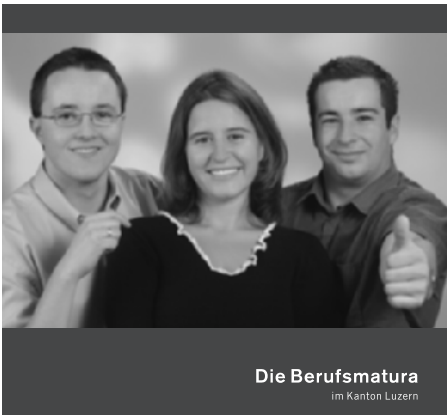
Die Berufsmaturität ist im Kanton Luzern erfolgreich eingeführt worden. Quantitativ liegt man deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt. Zwischen 500 und 600 Berufsmaturandinnen und -maturanden schliessen jährlich ab. Es ist anzunehmen, dass sich die Gesamtzahl in nächster Zukunft noch nach oben verändern wird, auch wenn eine weitere Verlagerung zwischen den angebotenen Richtungen stattfinden dürfte. Immerhin: Über 80 Prozent der an die Hochschule für Wirtschaft (HSW Luzern) bzw. an die Hochschule für Technik und Architektur (HTA Luzern) eintretenden Studierenden verfügen über ein BM-Diplom.

Statistik Entwicklung Schülerzahlen BMS



Neue Broschüre

Vor kurzem ist die neue BM-Broschüre 2003/04 erschienen. Darin wird detailliert beschrieben, auf welchen Wegen man im Kanton Luzern die Berufsmatura erwerben kann. Weitergehende Informationen erhält man im Internet unter www.beruf.ch oder beim Amt für Berufsbildung des Kantons Luzern, Obergrundstr. 51, 6002 Luzern, Telefon 041 228 54 44.



Die Berufsmatura
im Kanton Luzern

AMT FÜR
BERUFSBILDUNG (DS)

Grossaufmarsch an der «zebi»



**Die «zebi», die Zentralschweizer Bildungs-
messe, ist erfolgreich zu Ende gegangen.
Rund 25000 Personen haben sich
während sechs Tagen über mögliche
Aus- und Weiterbildungen informiert.**

Dies sind 3000 mehr als bei der ersten «zebi» vor zwei Jahren. 730 Zentralschweizer Schulklassen mit rund 16 000 Schülerinnen und Schülern sowie 9000 Erwachsene kamen auf das Messegelände Allmend. Über fünfzig Events, Tagungen und Workshops wurden durchgeführt. Grossen Anklang fanden die Führungen für Eltern fremdsprachiger Jugendlicher, organisiert von der Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern FABIA. Gut besucht waren auch die Theateraufführungen zum Thema «Berufe haben kein Geschlecht» sowie die Veranstaltung «Wir suchen Lehrstellen – Sie finden qualifiziertes Personal». Am «zebi»-Wettbewerb, der im Internet durchgeführt wurde, haben sich rund vierzig Klassen beteiligt. Als strahlende Siegerin ging die Klasse 7.1 b aus Ettiswil mit einer Digitalkamera, gesponsert von der Post, hervor.

Luzerner Volksschulen erstmals dabei

Erstmals waren auch die Luzerner Volksschulen im Rahmen der Kampagne für Schule und Lehrpersonen an der diesjährigen «zebi» mit einem eigenen Stand vertreten. Zahlreiche Lehrpersonen, Eltern und weitere Interessierte haben die Gelegenheit benutzt und mit den anwesenden Fachpersonen ausführlich über die Stationen des neuen Berufswahlfahrplans und die Weiterentwicklung der Sekundarstufe I diskutiert. Auch der speziell für die Lehrpersonen eingerichtete «Teacher's Corner» stiess auf reges Interesse. Die vielen positiven Rückmeldungen lassen darauf schliessen, dass das Informationsangebot einem echten Bedürfnis entsprach und es gelungen ist, das Engagement der Volksschule im Bereich der Berufsfindung aufzuzeigen.

Die «zebi» wurde von der Messe Luzern AG zusammen mit dem Verein Berufsbildung Zentralschweiz durchgeführt. Die nächste Messe findet im Herbst 2005 statt.

SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR BERUFSBERATUNG SVB

Seminar für Lehrkräfte

Berufswahlkompetenz trotz Lernschwäche

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung (SVB) organisiert das Seminar «Berufswahlkompetenz trotz Lernschwäche». Es werden die Elemente aktueller und bewährter Medien zur Förderung des Berufswahlprozesses mit lernschwachen Jugendlichen und verschiedene Methoden zur Ressourcenstärkung und zur Förderung der Berufswahlkompetenz vorgestellt. Als Fachlehrerinnen und -lehrer sind Sie in den üblichen Schulfächern lehrende, kontrollierende und bewertende Person – im Berufswahlprozess steht die persönliche Begleitung im Vordergrund.

Ziele

- Die Teilnehmenden kennen Elemente aktueller und bewährter Medien zur Förderung des Berufswahlprozesses mit lernschwachen Jugendlichen;
- kennen verschiedene Methoden zur Ressourcenstärkung und zur Förderung der Berufswahlkompetenz;
- haben Umsetzungsbeispiele kennen gelernt, Anregungen erhalten und Erfahrungen ausgetauscht.

Zielpublikum:

Lehrkräfte der Oberstufe und der Berufswahlschulen

Teilnehmer:

16 Personen

Seminarleitung:

Marianne Scheuter, dipl. BLB, Supervisorin EGIS, Bolligen

Datum/Ort:

Mittwochnachmittag, 5. Mai 2004, in Zürich

Preis

Fr. 120.–

Info/Anmeldung:

www.svb-sosp.ch/d/weiterbildung oder

Tel. 01 266 11 88

Frischer Wind für den Berufswahlunterricht

Mit «Frischer Wind für den Berufswahlunterricht» bietet der Schweizerische Verband für Berufsberatung (SVB) den Lehrer/innen der Oberstufe und der Berufswahlschulen an 4 Nachmittagen Einblick in aktuelle Materialien und Medien zur Berufswahl. Sie lernen neue Aktivitäten zur Unterstützung der Berufswahlphasen kennen und erproben aktuelle Formen der Zusammenarbeit.

SWCH.CH

113. Kurs Schule und Weiterbildung Schweiz

Seit über hundert Jahren bietet Schule und Weiterbildung Schweiz jährlich mehr als 200 Kurse für rund 3000 Lehrpersonen aus den unterschiedlichsten Regionen der Schweiz während zwei bis drei Sommerferienwochen an. Das neue Programm kann bei folgender Adresse bestellt werden:

swch.ch, Schule und Weiterbildung Schweiz
Bennwilerstr. 6
4434 Hölstein
Tel. 061 956 90 70
E-Mail info@swch.ch

Das neue Kursprogramm ist auch im Internet unter www.swch.ch zu finden. Anmeldung und Reservation der Unterkunft ist via Internet möglich.

Inserat

| | | | |
|--|--|--|-------------|
|  | ENGLISH COURSES SPRACHAUFENTHALT | TAILOR MADE VORBEREITUNG | VERMITTLUNG |
| Massgeschneiderte Englischkurse in England und auf Malta | | | |
| Spezielle Ferienkurse «Learn English – see the country» Teacher Training Programme für Lehrer/innen aller Schulstufen Individual- und Gruppenkurse für Jugendliche und Erwachsene Vorbereitung auf alle Cambridge-Abschlüsse (First usw.) | | | |
| Kostenlose Beratung und Vermittlung | | Inge Müller ectm Bundesplatz 10 CH-6003 Luzern | |
| | | phone 041 210 41 00 fax 041 210 41 02 mobile 079 614 73 19 i.mueller@bluewin.ch | |

UNIVERSITÄT LUZERN

«Unternehmerisches Denken in kirchlichen Strukturen»

Die kirchliche Monopolstellung ist in Veränderung begriffen: Konkurrenz durch religiöse «Dienstleistungsanbieter» ist entstanden. Das Seminar will nicht einer Ökonomisierung der Kirche das Wort reden. Aber eine «unternehmerische Kirche» wird ihre Botschaft in einer für die Bezugsgruppe ansprechenden Weise formulieren. Nicht das Evangelium muss werbetechnisch überarbeitet werden, sondern die Kirchlichen Strukturen, Arbeits- und Denkmuster sind zu prüfen.

«Was von anderen Versorgungssektoren gelernt werden kann»

jeweils am Dienstag, vom 6. April bis 22. Juni 2004, 16.15–18.00 Uhr, Universität Luzern.

Programme: urs.brosi@unilu.ch oder
Tel. 041 228 78 10

Gelder von der Harvard University

Das Religionswissenschaftliche Seminar der Universität Luzern erhält von der Harvard University Fördergelder zur Durchführung des Forschungsprojekts «Religionspluralismus im Kanton Luzern». Das seit 2002 laufende Projekt untersucht die Zuwanderung und Etablierung von nicht-christlichen Religionen, die Migranten und Flüchtlinge in die Zentralschweiz brachten. Die Förderung bezieht sich auf eine Studie von muslimischen Traditionen und Organisationen im Kanton. Das Forschungsprojekt leitet Prof. Dr. Martin Baumann, die Detailstudie führt Dr. Samuel-Martin Behloul, Assistent am religionswissenschaftlichen Seminar, durch. Den Unterstützungspreis sprach Prof. Dr. Diana L. Eck, Leiterin des renommierten Pluralism Project an der Harvard University, USA, zu.

(Medienmitteilung vom 13. 11. 2003)

Wechsel zum Informationsverbund Deutschschweiz

**Das Pädagogische Medienzentrum Luzern und die Bibliothek der HGKL wechseln per
1. Januar 2004 in den Informationsverbund Deutschschweiz (IDS).**

Die Kundinnen und Kunden der beiden Bibliotheken werden von einigen Neuerungen profitieren können.

So ist für sämtliche IDS-Bibliotheken nur noch ein Benutzungsausweis nötig. Eine Lehrerin beispielsweise, die eingeschriebene Kundin im Pädagogischen Medienzentrum Luzern ist, kann mit dem gleichen Ausweis also auch in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern oder in der ETH-Bibliothek in Zürich Medien ausleihen. Neu sind die Kataloge der beiden Bibliotheken online, d. h. der Status eines Mediums (in der Bibliothek vorhanden oder ausgeliehen) ist jederzeit über das Internet sichtbar. Alle Kundinnen und Kunden können ihr Benutzungskonto selber führen, d. h. sie sehen jederzeit die Anzahl und die Ausleihfristen der ausgeliehenen Medien. Sie können ihre Medien zudem selber verlängern. Es gelten die gleichen Gebühren wie in der ZHB Luzern (Ausweise, Mahngebühren).

Die Pädagogischen Medienzentren Schüpfheim und Dagmersellen wechseln voraussichtlich per Winter 2004/05 ebenfalls in den IDS.

Weitere Informationen über Öffnungszeiten und Benutzungsbestimmungen:

bis 31. 12. 03 www.fsb-luzern.ch

ab 01. 01. 04 www.luzern.phz.ch

Infotag für Studienanwärterinnen und -anwärter

Am Freitag, 16. Januar 2004, 12.30–22.00 Uhr, findet an der Hochschule für Gestaltung+Kunst Luzern ein Infotag statt.

Die Hochschule für Gestaltung+Kunst HGK Luzern öffnet am 16. Januar ihre Türen. In den Schulhäusern Sentimatt 1 und Rössligasse 12 wird den Besucherinnen und Besuchern ab 12.30 Uhr ein abwechslungsreiches Informationsprogramm geboten. Studienanwärterinnen und -anwärter können sich an Orientierungsveranstaltungen über die Anforderungen und den Ablauf der einzelnen Ausbildungsgänge informieren. In den Räumlichkeiten der einzelnen Ausbildungsgänge stehen zudem Dozierende und Studierende für Fragen zur Verfügung und ab 18.00 Uhr gibt der Barbetrieb in beiden Schulhäusern Gelegenheit zu ungezwungenem Austausch und Kontakt.

Die HGK Luzern bietet auf Hochschulstufe vierjährige Ausbildungen in Textildesign, Bildender Kunst, Ästhetischer Erziehung und Visueller Kommunikation (mit Vertiefungsrichtungen in Graphic Design, Illustration, Animation und Video) an. Ein einjähriger gestalterischer Vorkurs bereitet Ausbildungsinteressentinnen und -interessenten optimal auf diese Studiengänge vor. Zusätzlich ermöglicht die HGK mit der Fachklasse für Grafik / BMS eine Vollzeit-Grafikerlehre, welche mit der Berufsmaturität abgeschlossen wird und den Eintritt zu einer Hochschul- Diplomausbildung erlaubt.

Weitere Informationen zum Infotag sowie zum Ausbildungsangebot an der HGK Luzern finden sich unter <http://www.hgk.fhz.ch>

Diplomarbeiten 03 in einem Katalog

Zum ersten Mal veröffentlicht die Hochschule für Gestaltung+Kunst Luzern die aktuellen Diplomarbeiten aller Studienbereiche in einem gemeinsamen Katalog. Der Diplomkatalog dokumentiert auf 150 reich bebilderten Seiten die Arbeiten der HGK-Absolventinnen und -absolventen, welche im Sommer 03 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. In der Vielfalt der Arbeiten wird sowohl die jeweilige individuelle Handschrift der Studierenden deutlich, als auch ein übergreifendes Bild der qualitativ hoch stehenden Ausbildungen an der HGK Luzern ermöglicht. Der Katalog kann gegen eine Schutzgebühr von Fr. 20.– zuzüglich Porto und Verpackung bestellt werden über Tel. 041 228 54 87 oder E-Mail: hkugler@hgk.fhz.ch

3 Nachdiplomstudien an der HSA

1. Professionalisierung präventiver Massnahmen

Im November 2004 startet an der HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern die nächste Durchführung des Nachdiplomstudiums Prävention. Damit steht ein Weiterbildungsangebot bereit, welches konsequent auf die Professionalisierung von präventiven Massnahmen ausgerichtet ist und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis anstrebt. Die Studierenden erarbeiten sich den theoretischen Hintergrund und ein umfassendes Instrumentarium, welches sie dazu befähigt, in ihrem Berufsalltag ressourcenorientierte sowie realitätsnahe und nachhaltige Präventionsaktivitäten durchzuführen. Das Nachdiplomstudium ist darauf ausgerichtet, individuelle Ressourcen aufzunehmen und zu fördern, umso eine optimale Umsetzung des Gelernten in die Praxis zu ermöglichen.

Detaillausschreibung: Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern, Elsbeth Ingold, Werftstrasse 1, Postfach 3252, 6002 Luzern, Tel. 041 367 48 33
E-Mail : eingold@hsa.fhz.ch
Weitere Informationen: www.hsa.fhz.ch

2. Transkulturelle Kompetenzen

Migration und sozialer Wandel führen dazu, dass in unserer Gesellschaft Menschen aus vielfältigen und komplexen soziokulturellen Kontexten zusammenleben. Öffentliche Einrichtungen des Sozial- und Bildungsbereichs sind immer mehr mit dieser Entwicklung konfrontiert, aber oft unzureichend auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien mit äusserst heterogenem Hintergrund vorbereitet. Selbst erfahrene Fachleute orientieren sich neu, um der zunehmenden Komplexität der Sache gerecht zu werden. Gefragt sind transkulturelle Kompetenzen, Fähigkeiten, die helfen, sich in einem soziokulturell heterogenen Umfeld zu orientieren sowie adäquat kommunizieren und handeln zu können.

Die individuelle Praxisarbeit gibt den Kursteilnehmenden Gelegenheit, spezifische Fragen aus dem eigenen Arbeitsfeld gezielt zu bearbeiten.

Detaillausschreibung: Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern, Chantal Frey, Werftstrasse 1, Postfach 3252, 6002 Luzern, Tel. 041 367 48 64
E-Mail : chfrey@hsa.fhz.ch
Anmeldeschluss ist der 1. März 2004.

3. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche werden in unserer Gesellschaft noch viel zu wenig ernst genommen, bislang wurden die An- und Einsichten von Kindern bei der (politischen) Entscheidungsfindung noch zu wenig berücksichtigt. Neben der bisherigen Politik für Kinder und Jugendliche muss zusätzlich eine Politik mit und von Kindern und Jugendlichen etabliert werden.

Um die gesellschaftliche und politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen tatkräftig zu unterstützen und zu fördern, hat die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen zusammen mit der HSA Luzern den Nachdiplomkurs «Partizipation von Kindern und Jugendlichen» konzipiert. Der Studiengang soll das nötige Wissen und Know-how vermitteln, um die Teilnehmenden zu befähigen, Kinder und Jugendliche wirkungsvoll in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Detaillausschreibung: Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern, Chantal Frey, Werftstrasse 1, Postfach 3252, 6002 Luzern, Tel. 041 367 48 64
E-Mail: chfrey@hsa.fhz.ch
Anmeldeschluss ist der 10. April 2004.
Weitere Informationen: www.hsa.fhz.ch

Berufe an der Arbeit

Ausstellung Wettbewerbs- Arbeiten aus der Sonderschau der Züspa 2003.

mch
messe schweiz

Schüler und Lehrkräfte der Oberstufe, Eltern, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, Mitglieder von Gewerbeverbänden, Schulpflegen, Unterrichtende an Gewerbeschulen, Medien und alle anderen Interessierten sind herzlich eingeladen, die Wettbewerbsarbeiten zu begutachten, die Jugendliche im Berufswahlalter zum Wettbewerb «Berufe an der Arbeit» eingereicht haben.

**Mi–Fr, 10.–12. Dezember
und Mo, 15. Dezember 2003
9–17 Uhr, Eintritt frei!**

Halle 9

Thurgauerstrasse 7, 8050 Zürich

Patronat:

Berufsberatung und Gewerbeverband für Stadt und Kanton
Zürich, Lehrerbeirat.

ZÜSPA
— Messe Zürich —

ZENTRALSCHWEIZER LITERATURFÖRDERUNG

Kantone lancieren gemeinsam dritten Wettbewerb

Die sechs Kantone der Zentralschweiz schreiben zum dritten Mal gemeinsam einen Literaturwettbewerb aus. Für Werkbeiträge und Nachwuchsförderung stehen insgesamt 60 000 Franken zur Verfügung.

Seit 1995 fördern die Kantone der Zentralschweiz gemeinsam Literatur und Theater. So wurden bisher drei Wettbewerbe zur Förderung von Theater-texten durchgeführt. Nun findet zum dritten Mal ein Literaturwettbewerb statt.

Für die Teilnahme am Wettbewerb ist der Wohnsitz in der Region oder der enge Bezug zum Kultur-raum massgebend. Teilnehmen kann, wer seit drei Jahren in der Region wohnt, zu einem früheren Zeitpunkt mindestens 15 Jahre in der Region gewohnt hat oder durch Werk und Tätigkeit einen aussergewöhnlich engen Bezug zur Region Zentralschweiz aufweist. Eingereicht werden dürfen nur unveröffentlichte Texte, wobei es gestattet ist, mit dem gleichen oder mit mehreren Texten gleichzeitig auch an andern Wettbewerben teilzunehmen. Mit Ausnahme von Theatertexten sind alle literarischen Formen zugelassen. Die Manuskripte sollen mindestens 30 Seiten, jedoch maximal 100 Seiten umfassen.

Werkbeiträge und Nachwuchsförderung

Die sechs Zentralschweizer Kantone haben für Werkbeiträge wie in den bisherigen Wettbewerben insgesamt 60 000 Franken zur Verfügung gestellt. Die Jury kann in eigener Kompetenz ein bis drei Werkbeiträge in der Höhe von 8000 bis 30 000 Franken vergeben, davon ein Beitrag von 8000 bis 10 000 Franken im Sinne einer gezielten Nachwuchsförderung. Die für die Durchführung des Wettbewerbs zuständige Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten der Zentralschweiz (KBKZ) hat gemäss Reglement ein Fachjury mit fünf Mitgliedern gewählt: Nicole Müller, Autorin, Zürich (Jurypräsidentin); Egon Ammann, Verleger, Zürich; Urs Bugmann, Kritiker/Redaktor, Kriens; Doris Hurni, Buchhändlerin, Luzern; Peter Weber, Autor, Zürich. Mit beratender Stimme vertritt der Kulturbeauftragte des Kantons Nidwalden, Lukas Vogel, die KBKZ in der Jury.

Wettbewerbsbeiträge sind bis 31. Januar 2004 direkt bei der Geschäftsstelle in Schwyz einzureichen. Die Jury wird im Juni 2004 entscheiden, die Preisübergabe wird im Herbst 2004 stattfinden.

Weitere Informationen/Reglement:

ZENTRALSCHWEIZER LITERATURFÖRDERUNG
Geschäftsstelle

Hans Steinegger, Geschäftsführer

Kollegiumstrasse 28, Postfach 2190, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 19 01/Fax 041 819 19 17

E-Mail ed@sz.ch

Werkbeiträge von Kanton und Stadt Luzern an Künstlerinnen und Künstler

Aus den 30 eingereichten Bewerbungen hat die Jury vier Werkbeiträge von je 15 000 Franken vergeben an:

- Edwin Beeler, Filmemacher, Calypso Film, Luzern
- Urs Hofer in Zusammenarbeit mit Michael Schnyder und Rafael Koch, Netzkünstler, Luzern
- Barbara Naegelin, Video-Künstlerin, Basel
- Claudia Schmid und Elke Lehrenkrauss, Video-Künstlerinnen, Luzern

In einer öffentlichen Feier werden die Kulturschaffenden in allen drei Wettbewerbsbereichen gewürdigt und die Werkbeiträge überreicht.

(Medienmitteilung vom 4. 11. 2003)

Historisches Museum Luzern

Pfistergasse 24, Postfach 7437, 6000 Luzern 7
 Telefon 041 228 54 24/22, Fax 041 228 54 18
 E-Mail historischesmuseum@lu.ch
 Internet www.hmluzern.ch



Seit dem 29. November 2003 ist das Museum neu eröffnet

Vollständig neu eingerichtet und durch den Bereich der Archäologie erweitert, zeigt das Museum im Schaudepot auf vier Stockwerken einen breiten Querschnitt durch die Luzerner und Innerschweizer Kulturgeschichte. Professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler führen die Gäste stündlich auf Touren durch das Lager. Die Sonderausstellung «Zauberhafte Theaterfiguren» ist im Zwischenlager zu sehen. Das Museumscafé LOKAL empfiehlt sich für Exquisites.

Das Lager

Das Lager ist der streng vertrauliche Bereich des Museums. Hier ist man nur mit den hauseigenen Lagerleuten unterwegs. Das sind Schauspielerinnen und Schauspieler, die das Publikum gerne auf Lagertouren mitnehmen. Diese Lagertouren – im Eintrittspreis inbegriffen! – sind eigens für diesen Ort geschrieben und inszeniert worden.

Das aktuelle Angebot:

Lagertour 01

Mit Mörsern und Kanonen

Luzerner Geschichte im Zeughaus

Waffen in rauen Mengen! Das 1568 erbaute Zeughaus des eidgenössischen Standes Luzern ist voll davon. Klar, dass ein solcher Ort auch Staatsgeschichte darstellt. Die Geschichte, auf die wir stolz sind, und halt auch Geschichten, die man besser für sich behalten würde. In dieser Tour wird schon ein wenig gfanget, ghänkt, köpft und gverteilt. Text Hanns Fuchs, Regie Mirjam Neidhart.

Lagertour 02

Von Drachen und Erdmännchen

Eigens für Kinder: Geschichten aus dem Mittelalter
 Diese Tour präsentiert die Welt des Mittelalters, speziell aufbereitet für Kinder im Primarschulalter. Eine spannende Geschichte inszeniert den mittelalterlichen Alltag. Falschmünzer werden angeklagt und eine Frau als Hexe erkannt. Auf dem Gotthard verschwindet einer im Nebel. Sind es etwa die Erdmännchen, die daran schuld sind? Text Stephan Mathis, Regie Reto Baumgartner.

Lagertour 03

Scherben, Schichten, Spuren

Eine Einführung in die Welt der Archäologie
 Wie aus Abfall Geschichte wird – und Geschichten aus 30 Jahrtausenden. Über einen Höhlenbären und seine Knochen, Begräbnisrituale in der Bronzezeit, eine verlorene Venus, Siebenschläfer in Honig, vielschichtige Cremeschnitten, Interpretationen, Fehlinterpretationen, Flächenbefunde und Fundstücke. Text Hans Rudolf Galliker, Regie Hans Gysi.

Lagertour 04

Trachten und Touristen

Was Kleider bewirken können

Kleider erzählen, wer wir sind, was wir tun und was wir wollen. Oder was wir sein möchten. Was sind Kleidermandate, was ist ein Mieder, und was haben der Spitzenkragen eines Patriziers und eine Jeansjacke gemeinsam? Text Severin Perrig, Ueli Blum und Simon Ledermann, Regie Ueli Blum.

Die Lagertouren dauern jeweils rund 45 Minuten. Sie kosten für Luzerner Schulen Fr. 3.–, für ausserkantonale Schulen Fr. 5.– pro Kind. Den aktuellen Spielplan finden Sie in der Agenda auf unserer Homepage. Gerne beraten wir Sie auch telefonisch. Eine Reservation ist für Schulklassen notwendig.

Das Schaudepot

Das ist die Museumssammlung: viele tausend Objekte. Hier suchen Sie sich alles Sehenswerte selbst zusammen. Unterstützt werden Sie vom Scanner, einem handlichen Lesegerät, mit dessen Hilfe Sie die Strichcodes an den Objekten lesen können. Sie können aber auch zum Lagerbuch greifen und damit auf Ihre persönliche Entdeckungsreise gehen. Der Scanner eignet sich gerade für Schulen besonders gut. Schülergruppen können damit auf Entdeckungsreisen gehen.

Die Sonderausstellung im Zwischenlager

Zauberhafte Theaterfiguren

Die Internationale Figuren Theater Sammlung im Historischen Museum Luzern

29. November 2003–15. Februar 2004

Die Stiftung Internationale Figuren Theater Sammlung wurde 1998 von der Schweizerischen Vereinigung für Puppenspiel in Winterthur gegründet. Ihre Sammlung befindet sich neu als Leihgabe in unserem Museum. Aus 23 Nationen stammen die über 600 Theaterfiguren, die alle einmal gespielt wurden und oft noch in kompletten Spielsätzen vorhanden sind. Wir zeigen viele von ihnen bei uns erstmals dem Publikum. Keineswegs thematisch aufgearbeitet und mit Hintergrundinformationen versehen, sondern so, wie sie bei uns vor einigen Monaten angekommen sind, in ihrer ganzen Vielfalt und Zufälligkeit, aber auch mit ihrer Poesie und dem Zauber, der diesen aus aller Welt stammenden Theaterwesen eigen ist. Ergänzt wird diese Sonderausstellung durch das Figurentheater.

«Das grosse Geburtstagsfest»

von Claude Kujer

Max und Leonie wollen einmal ganz anders Weihnachten feiern. Sie möchten dieses Jahr ein grosses Geburtstagsfest für Jesus planen, bei dem auch alle Nachbarn eingeladen sind. Nachdem aber das Jesuskind aus der Krippe verschwunden ist, verlässt sie beinahe der Mut. Wie sie es dann doch noch schaffen, Weihnachten zu feiern und die unterschiedlichen Nachbarn vereinen, erzählt dieses Figurenspiel, das von Kindern, Mäusen und Nachbarschaft handelt.



Ein Weihnachtsspiel mit Max und Leonie

Gespielt von: Gschichtewage Claude Kujer und Puppenbühne Taubenhaus Marianne Gisler. Dauer der Vorstellung ca. 45 Minuten. Öffentliche Aufführungen ab 6. Dezember jeweils am Samstag, Sonntag und Mittwoch um 15.30 Uhr. Eintrittspreise Erwachsene: Fr. 15.–, Kinder Fr. 10.–

Schulaufführungen Dienstag/Mittwoch: 10.15 Uhr, Donnerstag/Freitag: 10.15 und 14.15 Uhr. Eintrittspreise: Fr. 5.– pro Kind, Lehrperson gratis. Anmeldung für Schulklassen obligatorisch unter Tel. 041 228 54 24/22.

Bus Nr. 2 (Kasernenplatz)
Parking Kesselturm (Burgertor)
Zentrum (Autobahnausfahrt)

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00 Uhr
Montag geschlossen, ausser an Feiertagen

NATUR-MUSEUM LUZERN

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern

Telefon 041 228 54 11, Fax 228 54 06

Internet: www.naturmuseum.ch

E-Mail: luzern@naturmuseum.ch

Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern gratis

Anmeldung Klassenbesuche

Um Schulklassen einen geordneten Unterricht im Museum zu ermöglichen, wird die Zahl der Schulklassen pro Ausstellungsraum limitiert. Besuche sind rechtzeitig anzumelden. Von Montag bis Freitag sind grundsätzlich auch Besuche ausserhalb der Öffnungszeiten möglich. Anmeldungen von Schulklassen und Reservationen für den Kursraum werden **ausser Montag täglich während den Öffnungszeiten** gerne entgegengenommen unter Tel. 041 228 54 11.

PERMANENTE AUSSTELLUNGEN

Geologie/Mineralogie/Ökologie/Zoologie/Botanik. Die **archäologische Ausstellung befindet sich nicht mehr im Natur-Museum Luzern**, sondern im Historischen Museum Luzern.

AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNGEN

Wunderwelt Insekten – eine ausgezeichnete*) Ausstellung, verlängert bis Ende 2004.

Prunkstücke aus der Sammlung Linsenmaier. Mit lebenden Schmetterlingen.

In der Ausstellung «Wunderwelt Insekten» präsentiert das Natur-Museum Luzern eine Auswahl der Prunkstücke aus der Sammlung Linsenmaier: Die

buntesten und schillerndsten Schmetterlinge, die glänzendsten und imposantesten Käfer, die grössten Kakerlaken und Schrecken, die skurrilsten Zikaden, die winzigsten Motten, die flottesten Bienen, die prächtigsten Goldwespen – kurz eine faszinierende Wunderwelt von Farben und Formen aus dem Insektenreich. «Wunderwelt Insekten» ist eine Erlebnisausstellung, eine einzigartige, faszinierende Schau für Klein und Gross. Sie löst vor allem eines aus: Staunen und Freude an den Wundern der Natur – ganz im Sinne von Walter Linsenmaier.

Zu dieser Sonderausstellung sind an der Museumskasse spezielle Unterlagen für Lehrpersonen erhältlich!

14. Oktober 2003 bis 28. März 2004: Winterspeck und Pelzmantel Eine Ausstellung rund ums Überleben im Winter

Die Jahreszeiten verzaubern die Natur stets von neuem. Für die meisten Menschen sind sie eine willkommene Abwechslung und Grund zur Freude. Wechselnde Umweltbedingungen erfordern von Tieren, Pflanzen und Menschen jedoch eine Vielzahl überlebenswichtiger Anpassungen. Für das Überleben der kalten Jahreszeit haben Lebewesen die unterschiedlichsten Strategien entwickelt: Auswandern, die Zeit verschlafen oder Durchhalten – dies alles erfordert tiefgreifende Veränderungen im Verhalten und im Stoffwechsel. Die Sonderausstellung des Naturmuseums Olten zeigt sehr anschaulich, mit welchen spannenden Tricks und Kniffs Tiere und Pflanzen sich auf den Winter vorbereiten und diesen überstehen.

*) Die Ausstellung «Wunderwelt Insekten» wurde mit dem diesjährigen und ersten **Prix Expo der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SANW** ausgezeichnet. Die Jury befand sie als «faszinierend inszeniert, alle Sinne ansprechend und erfreulich unbelehrend. Sie weckt die Neugierde und aktiviert das Mehr-Wissen-Wollen, was im Museum ermöglicht, aber nicht aufgedrängt wird. Durch die spezielle Präsentation ist man auf einzelne Ausstellungsobjekte fokussiert und entdeckt sie so in ihrer Eigenart. Der Besuch bietet im wahrsten Sinn ein Erlebnis der Wunder der Natur und ihrer Erscheinungen.»

Spezielle Angebote zur Sonderausstellung «Winterspeck und Pelzmantel»

Zu dieser Ausstellung sind an der Kasse spezielle Unterlagen für Lehrpersonen erhältlich.

Letzte Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen

- **Dienstag, 27. Januar 2004**
17.30–ca. 19.00 Uhr
(Anmeldeschluss: 23. Januar)

Anmeldung telefonisch 041 228 54 11
oder per E-Mail
(mckamke@naturmuseum.ch).

14. November 2003 bis 18. Januar 2004: Die Erben der Dinosaurier Lebende Echsen aus aller Welt



Jemen-Chamäleon

Die Echsen sind los! Lebende Agamen, Skinke, Leguane, Chamäleons, Geckos und Eidechsen stehen im Mittelpunkt dieser neuen Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern. In neunzehn naturgetreu eingerichteten Terrarien zeigen sich die wunderschönen, manchmal skurril anmutenden Wesen in ihrer ganzen erstaunlichen Farben- und Formenvielfalt. Es ist eine geheimnisvolle und faszinierende Welt, die es da zu entdecken gibt, eine Welt zwischen Sand und Urwald.

Anmeldung für Klassenbesuche obligatorisch!

Zu dieser Ausstellung sind an der Kasse spezielle **Unterlagen für Lehrpersonen** erhältlich.

Museumspädagogischer Dienst

Die Museumspädagogin Marie-Christine Kamke ist als Vermittlerin zwischen Museum und Schule Anlaufstelle und Beraterin für Lehrpersonen aller Stufen und unter anderem auch zuständig für die Erstellung von Arbeitsblättern und Informationen für Lehrpersonen zu den verschiedenen Ausstellungen.

Anmeldungen oder telefonische Auskünfte jeweils von Montag bis Mittwoch, Tel. 041 228 54 11,
E-Mail: mckamke@naturmuseum.ch

Der E-Mail-Infodienst für Lehrpersonen

Möchten Sie in Zukunft stets automatisch auf dem Laufenden sein, was die Aktivitäten im Natur-Museum Luzern betrifft? Dann senden Sie einfach ein E-Mail mit Ihrer Mail-Adresse und dem Vermerk «Mail-Service für Lehrpersonen» an mckamke@naturmuseum.ch

schon sind Sie dabei.

Sie erhalten in Zukunft ca. drei- bis viermal jährlich Infos über neue Sonderausstellungen und die Daten der Veranstaltungen für Lehrpersonen – schnell, kostenlos, ökologisch!

Information über laufende Ausstellungen

Ausführliche und aktuelle Informationen sowie eine Vorschau auf kommende Ausstellungen sind abrufbar über Internet unter der **Adresse:**

www.naturmuseum.ch

Über Ausstellungen und Öffnungszeiten orientiert auch jederzeit ein **Tonband** (041 228 54 14).

Am einfachsten kommt man zu Informationen über die Programme des Natur-Museums Luzern und vielen zusätzlichen Vorteilen (Gratiseintritt, Tonbandführungen, Jahresbericht und weitere Publikationen gratis, Einladung zu Vernissagen) durch eine Mitgliedschaft im **Museumsverein**.

Kunstmuseum Luzern

Teffpunkt Kunst *Kunstvermittlung*

ANGEBOTE FÜR LEHRPERSONEN UND SCHULEN IM KUNSTMUSEUM

Aktuell:

Ausstellung

Stille Nacht: Weihnachtsbilder aus fünf Jahrhunderten

Ein besinnliches Erlebnis im Kunstmuseum

Für Kindergarten bis 4. Klasse
(nur 9. bis 19. Dezember)

Workshop: Wie die Alten schufen

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch gestalten die Kinder eine eigene kleine Arbeit zur Weihnachtsgeschichte (nur 9. bis 19. Dezember)

Jahresausstellung

16. Dezember 2003 bis Mitte Januar 2004

Geführter Rundgang durch die Jahresausstellung

Für alle Altersstufen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die Vielfalt des aktuellen Zentralschweizer Kunstschaffens.

Permanentes Angebot für kleine Einsteigerinnen und Einsteiger (Kindergarten bis 3. Klasse)

Mein erster Besuch im Kunstmuseum

Kinder nehmen Kontakt mit der Welt des Museums und der Kunst auf. Sie lernen dabei das Gebäude kennen und Menschen, die hier arbeiten, erhalten einen Blick hinter die Kulissen und nähern sich auf spielerische Art den ausgestellten Kunstwerken.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Auskunft bei Brigit Kämpfen Klapproth oder Cornelia Ackermann,

Tel. 041 226 78 18 (Mi 14.00–17.00 Uhr und Do 16.00–18.00 Uhr)

kunstvermittlung@kunstmuseumluzern.ch

www.kunstmuseumluzern.ch

Termine

von Dienstag bis Freitag jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr, nach Absprache (montags in Ausnahmefällen nach Absprache)

Kosten

Für Volksschulklassen aus **Partnergemeinden** sind alle Angebote **gratis** (ausser schulhausinterne Weiterbildung und Projektwochen).

Übrige Klassen aus dem Kanton Luzern: Führungen Fr. 60.–, Workshops Fr. 80.– (inkl. Eintritt)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch und Donnerstag bis 20.00 Uhr

Bourbaki Panorama Luzern

Bourbaki Panorama Luzern

Löwenplatz 11

Postfach

6000 Luzern 6

Telefon: 041 412 30 30

Fax: 041 412 30 31

Internet: www.bourbakipanorama.ch

E-Mail: info@bourbakipanorama.ch

täglich 09.00–18.00 Uhr

Führungen sind auf Anfrage auch ausserhalb der Öffnungszeiten möglich!

Eintritt für Schulklassen aus dem Kanton Luzern gratis.

Das Bourbaki Panorama Luzern zeugt als eines der wenigen noch erhaltenen Riesenrundgemälde weltweit in einzigartiger Weise von der Mediengeschichte des 19. Jahrhunderts und den Ereignissen des deutsch-französischen Kriegs 1870/71. Mit 1000 m² Ölmalerei auf Stoff ist es eine Sensation aus der Zeit vor dem Kino, eine aufwühlende Anklage des Kriegs und ein Zeugnis der ersten humanitären Aktionen des Roten Kreuzes.

Die Vorkursklasse B der Hochschule für Gestaltung und Kunst HGK Luzern hat mit Otto Heigold das Thema des Bourbaki Panoramas von 1871 ins Jahr 2003 transformiert.

Die Werke sind im Museum des Bourbaki Panoramas ausgestellt bis 7. Januar 2004.



Arbeit von Ursina Gisler/Vorkurs HGK, Klasse Otto Heigold

AMT FÜR UMWELTSCHUTZ

Landwirtschaftsmuseum Burgrain

Ein Tag «Erlebnis Boden» für die 3. Oberstufe

Vom 7. Juni bis 2. Juli 2004 können Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe den Boden hautnah kennen lernen.

Sie werden durch die Sonderausstellung «Erlebnis Boden» im Landwirtschaftsmuseum Burgrain in Alberswil geführt. Der benachbarte Gutsbetrieb des LBBZ Schüpfheim mit seiner vielfältigen Tierhaltung, den zahlreichen Pflanzenkulturen und dem Landwirtschaftslehrpfad kann ergänzend dazu unentgeltlich besichtigt werden. Nach Absprache stehen ihnen Landwirtschaftsschüler oder -schülerinnen Red und Antwort zu konkreten Fragen rund um Boden und moderne Landbewirtschaftung. Eine Dokumappe mit Arbeitsaufträgen ergänzt das Angebot.

Kosten

für Führungen durch die Sonderausstellung «Erlebnis Boden» und das Landwirtschaftsmuseum: Fr. 40.– pro Schulklasse.

Anmeldungen

josef.kramis@burgrain.ch

Kontakt «Erlebnis Boden»

esther.nicollier@lu.ch

www.umwelt-zentralschweiz.ch

Inserat

«In unserer Schule stehen Menschen, ihre Fähigkeiten, ihre Entwicklung und ihr Wohlergehen, im Mittelpunkt. Wir pflegen eine gute Gesprächskultur und begegnen uns tolerant und offen.»



Wir sind eine geleitete Schule. Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 (Amtsantritt 1. August 2004) suchen wir eine, einen

Schulleiterin, Schulleiter Sekundarstufe I (55% bis 60%-Pensum)

Sie gestalten und fördern mit Ihrem Können die Schul- und Teamweiterentwicklung, welche insgesamt einen hohen Stand erreicht hat.

Ihre **Aufgaben** erfüllen Sie auf zwei Ebenen.

Als Mitglied des Schulleitungsteams

- arbeiten Sie eng und kooperativ mit den übrigen drei Mitgliedern der Schulleitung zusammen
- planen und gestalten Sie die Angebote der ganzen Schule
- planen und fördern Sie die Entwicklung der ganzen Schule

Als Schulleiterin, Schulleiter der Sekundarstufe I

- leiten und führen Sie die Führungseinheit Sekundarstufe I aufgrund kantonalen Vorgaben, des Leitbildes und des Leistungsauftrags in pädagogischer und betrieblicher Hinsicht
- fördern Sie die Zusammenarbeit unter den Lehr- und Fachlehrpersonen
- nehmen Sie die Personalführung der Sekundarstufe I wahr

Sie übernehmen als Fachlehrperson an der Sekundarstufe I ein Teilpensum.

Ihr **Profil**

- innovative und belastbare Führungspersönlichkeit
- Planungs- und Organisationstalent
- überzeugende kommunikative Stärken
- ausgeprägte Teamfähigkeit
- Beratungskompetenz
- visionär
- abgeschlossene Schulleitungsausbildung und Berufserfahrung im pädagogischen Bereich

Anstellung und Besoldung richten sich nach den kantonalen Vorgaben. Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter Schulen Malters, Nik Riklin, gerne zur Verfügung.
Telefon 041 497 10 27.

Informationen zu unserer Schule finden Sie auch unter www.malters.ch

Es freut uns, Sie kennen zu lernen! Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis **3. Januar 2004** an den Präsidenten der Schulpflege Malters, Josef Lustenberger, Halde 8a, 6102 Malters.

INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

«Islamischer Alltag in Luzern»

Vom 14. Januar bis am 15. Februar 2004 wird in der **Kornschütte Luzern** die **Ausstellung** «Islamischer Alltag in Luzern» gezeigt. Zur Unterstützung der Lehrpersonen liegt didaktisches Material auf. Zudem können Fachleute für Führungen angefordert werden.

Im Kanton Luzern leben über 13 000 Menschen muslimischen Glaubens. Sie stammen aus den unterschiedlichsten Ländern und aus verschiedenen Kontinenten, aus der Türkei, aus Bosnien, aus dem Kosovo, aus den Arabischen Staaten, aus Schwarzafrika, aus Asien. Alle islamischen Vereinigungen sind im Dachverband der islamischen Organisationen Luzern, VIOKL, zusammengeschlossen, welcher für diese Ausstellung verantwortlich ist. Unterstützt werden sie dabei von der Katholischen Kirche Luzerns und von einem Patronatskomitee, bestehend aus Persönlichkeiten aus Kirche und Politik. Die Vernissage findet am 14. Januar 2004 um 18.00 Uhr statt.

Führung für Lehrpersonen

Am 15. Januar 2004, 18.00–20.00 Uhr, findet eine Einführung für Lehrpersonen statt. Sie wird von Marise Lendorff-El Raffi, Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Zürich, durchgeführt. Sie zeigt, wie die Ausstellung mit Klassen sinnvoll genutzt werden kann und den Lernenden den Islam in verständlicher Form näher zu bringen. Eine Anmeldung für die Einführung ist nicht nötig.

Das didaktische Material kann auf der Homepage des Amtes für Volksschulbildung heruntergeladen werden: www.volksschulbildung.ch unter der Rubrik «Aktuell».

Es werden auch Führungen für Klassen angeboten. Unter ausstellung-islam@bluewin.ch können direkt bei den Ausstellern Fachleute dafür angefordert werden. Der Preis für eine solche Führung beträgt Fr. 100.- plus Reisespesen und ist den Veranstaltern direkt zu bezahlen.

AMT FÜR VOLKSSCHULBILDUNG
MARIANNE ITEN, WISS. MITARBEITERIN
INFORMATIONSBEAUFTRAGTE

LANDWIRTSCHAFTLICHER INFORMATIONSDIENST

Schule auf dem Bauernhof – kurz gefasst

Schnell einen Überblick über das Unterrichtsprogramm «Schule auf dem Bauernhof (SchuB)» gewinnen. Das ermöglicht ein neuer Flyer, den das Nationale Forum SchuB herausgibt. Das Faltblatt fasst Nutzen und Inhalt des Unterrichts auf dem Bauernhof zusammen. SchuB ermöglicht einen praxisorientierten, ganzheitlichen Unterricht, weckt die Aufmerksamkeit für die Umwelt und für die Zusammenhänge zwischen Menschen, Boden, Wasser, Luft, Pflanzen und Tieren. SchuB wird von den Lehrkräften und den Bauernfamilien gemeinsam geplant, vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Nebst dem neuen Faltblatt bietet ein modular aufgebauter Ordner mit ausführlichen Informationen beiden Partnern Hilfe beim Einstieg in Schule auf dem Bauernhof.

Der Flyer ist erhältlich bei: LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Weststrasse 10, 3000 Bern 6, Tel. 031 359 59 77, Fax 031 359 59 79, E-Mail info@lid.ch, Internet lid.ch oder www.schub.ch

Gesundheit erlebbar machen

Mit einer Wanderausstellung kann man bestens über Teilaspekte der Gesundheitsförderung informieren. Zusammen mit einem Rahmenprogramm wird das Publikum auch emotional angesprochen.

Zurzeit stehen eine Vielzahl von Wanderausstellungen (deutsch/französisch/italienisch) zur Auswahl. Die Themen reichen von Ernährung, Alter und Wohnen, über Arbeit bis Erziehung. Das aktuelle Angebot und weitere Angaben zu den Wanderausstellungen finden Sie im Internet unter www.radix.ch.

Der Qualitätsförderung wird grosse Bedeutung beigemessen. Eine wichtige Aufgabe ist deshalb die Beratung von Organisatorinnen und Organisatoren einer Wanderausstellung. Als Einführung für die Ausstellungsverantwortlichen bieten wir Kurzseminare an. Die Themen der halbtägigen Seminare sind: Kennen lernen der Ausstellungen, Mittelbeschaffung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Weitere Informationen und Beratung zu Wanderausstellungen bei:
Radix Gesundheitsförderung
Expo Service Gesundheitsförderung
Thomas Oberson
Postfach 92, 1723 Marly 1
Tel. 026 430 06 05
E-Mail: oberson@radix.ch
Internet: www.radix.ch

Workshopreihe für aktives und spontanes Lernen...

...mit Claus Dieter Kaul auf der Basis der Montessori-Pädagogik und unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse der Gehirnforschung.

Theoretische Einführung,
05. 03. 04 bis 07. 03. 04
Übungen des praktischen Lebens/Sinnesschulung,
02. 04. 04 bis 04. 04. 04
Kosmische Erziehung Teil I,
07. 05. 04 bis 09. 05. 04
Kosmische Erziehung Teil II,
04. 06. 04 bis 06. 06. 04
Mathematik Teil I–III,
16. 08. 04 bis 19. 08. 04
Sprache Teil I,
10. 09. 04 bis 12. 09. 04
Sprache Teil II,
08. 10. 04 bis 10. 10. 04
Abschlusskolloquium,
14. 11. 04

Kursgebühr: € 1.600.–/Anzahlung: € 500.–
Kursort:

Montessori-Schule Luzern, Abendweg 1,
6006 Luzern

Weitere Informationen und Anmeldung:
Institut für ganzheitliches Lernen (IFGL),
Wiessee Str. 22c, D-837000 Rotach-Egern
Tel. 0049 8022/83776, Fax 0049 8022/8058,
E-Mail: service@ifgl.de, www.ifgl.de

Claus Dieter Kaul, Leiter des IFGL, Sekundarlehrer und Sonderpädagoge, leitet seit 1982 Seminare und Workshops an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen Deutschlands, Italiens, Österreichs, Sloweniens und der Schweiz sowie Workshops in Hyderabad (Indien). Seit mehreren Jahren doziert Claus Dieter Kaul regelmässig in Luzern.

Veranstaltungen und Kurse

- **Begegnung mit Hermann-Josef Venetz; Exegese**
Plädoyer für einen «lockeren» Umgang mit der Schrift
(13.–14. Dezember)
- **Philosophieren. Was mich unbedingt angeht**
Leitung: P. Werner Hegglin
(27.–28. Dezember)
- **Der Spur folgen – Tanzend beten**
Leitung: Ruth Müller-Wick
(28.–29. Dezember)
- **Silvester – Neujahr: Ein guter Übergang**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(30. Dezember 2003–1. Januar 2004)
- **Chnübliguech. Lernen mit allen Sinnen**
Leitung: Sr. Adelheid Fuchs
(21.–23. Januar)
- **Schatten und Licht, fürchte dich nicht. Sakraler Tanz**
Leitung: Ruth Müller-Wick, Br. Nikodem Rösli
(31. Januar–1. Februar)
- **Bald pensioniert? Darauf freue ich mich**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(13.–15. Februar)
- **Fussreflexzonenmassage für den Hausgebrauch**
Leitung: Renate Chianese-Hutter
(14.–15. Februar)
- **Töpfertage. Kreatives Gestalten mit Ton**
Leitung: Sr. Patricia Müller
(16.–18. Februar)
- **Literaturtage. Wenn Buchhandlungen immer grösser werden**
Leitung: P. Werner Hegglin
(21.–22. Februar)
- **Fastenzeit. Das Osterlicht suchen**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(28.–29. Februar)

Auskunft/Anmeldung/Programme:

Bildungshaus Stella Matutina

Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein

Tel. 041 390 11 57, Fax 041 390 16 01

E-Mail: stellamatutina@baldeggerschwestern.ch

Internet:

www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina

Hertensteiner Begegnungen 2004 Dem Leben Zeit geben

5./6. März, **Daniel Hell, Zürich**

Psychiatrie
Der fühlende Mensch und die
Wissenschaften

27./28. März, **Niklaus Brantschen, Zürich**

Spiritualität
Erfüllter Augenblick –
in der Zeit zeitfrei leben

30. April, 1./23. Mai, **Elisabeth List, Graz**

Philosophie
Grenzen der Verfügbarkeit

14./15. Mai, **Paul Michael Zulehner, Wien**

Pastoraltheologie
Jedem seinen eigenen Tod

5./6. Juni, **Klara Obermüller, Zürich**

Publizistik/Spiritualität
Dem Leben Sprache geben

BILDUNGSZENTRUM MATT

Kurse

Impulstag zum Weltgebetstag 2004

Montag, 12. Januar 2004, 09.15–17.15 Uhr

Leitung: Christa Marti und Team

Geschichten spannend erzählen

Geschichten so erzählen, dass sie die Zuhörenden packen und begeistern.

Mittwoch, 21. Januar 2004, 13.15–17.15 Uhr

Leitung: Karen Meffert

Erstkommunion-Vorbereitung

Der Glaube ist der Vogel, welcher singt, wenn die Nacht noch dunkel ist (aus Indien).

Termine:

Samstag, 7. Februar, 14.30 Uhr bis
Sonntag, 8. Februar 2004, 15.30 Uhr
Samstag, 27. März, 14.30 Uhr bis
Sonntag, 28. März 2004, 15.30 Uhr

Leitungsteam:

Valeria Hengartner, Rita Iten

Termine:

Samstag, 6. März, 14.00 Uhr bis
Sonntag, 7. März 2004, 15.30 Uhr
Samstag, 20. März, 14.00 Uhr bis
Sonntag, 21. März 2004, 15.30 Uhr

Leitungsteam:

Pia Zweili, Christina Rubin, Rita Jäger

Auskunft und Anmeldung:

Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg LU

Tel. 041 499 70 95

info@bzmatt.ch

www.bzmatt.ch



EDV Netzwerke

 Betreuung
 Schulung
 Aufbau

Professionelle EDV für Schulen muss nicht teuer sein!

Natürlich wollen auch Sie Ihren SchülerInnen und Schülern eine solide, abwechslungsreiche und gute Ausbildung vermitteln. Sicher wollen Sie künftig auch die unerlässlichen Hilfsmittel PC und Internet dazu einsetzen. Vielfach scheitert dieses Vorhaben am fehlenden konzeptionellen und inhaltlichen Know How, an der fehlenden Zeit und manchmal auch an den Finanzen.

Wie hört sich folgende Vision für Sie an.....

- Sie verfügen über ein Netzwerk mit einem oder mehreren PCs (oder Laptops) in den Schulzimmern.
- Alle Schüler können je nach Erlaubnis im Internet surfen und sich notwendige Informationen für das Arbeiten in der Schule beschaffen.
- Auf unerwünschte Seiten haben die Schüler keinen Zugriff
- Die von den Kindern und Jugendlichen versandten E-Mails können gelesen und beantwortet werden.
- Wahlweise besteht die Möglichkeit, via Internet zu mailen oder auch nur innerhalb der Schule.
- Sie können mit Word, Excel oder sonstigen Programmen arbeiten.
- Sie selber können auf dem PC vertrauliche Daten speichern oder sich mit Kollegen austauschen, ohne dass Schüler/innen oder Dritte darauf zugreifen können.

Und all das kann von Schülern, ob absichtlich oder unabsichtlich, nicht zerstört werden.

Dank unserer langjährigen Erfahrung mit grossen und kleinen Netzwerken sind wir in der Lage solche Installationen einfach, schnell und günstig zu realisieren. Wir unterstützen Sie von der Idee über die Ausführung bis hin zur Schulung der Lehrpersonen und dem notwendigen technischen Support. Die Vorteile einer solchen Komplettlösung liegen auf der Hand: Sie sparen viel Geld und vor allem haben Sie weniger Ärger und können sich konzentrierter Ihrem Kerngeschäft widmen. Wir erarbeiten zusammen mit Ihnen eine massgeschneiderte Lösung für Ihre Schule, so dass sich Schüler/innen und Lehrpersonen auf das Lernen und Lehren konzentrieren können.

Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin, um Sie unverbindlich über die diversen Möglichkeiten zu informieren. Sie erreichen uns am besten unter **041 468 02 35**.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und grüssen Sie freundlich

GAT IT
 Patrik Gassner

Microsoft
CERTIFIED
 Systems Administrator

Microsoft
CERTIFIED
 Systems Engineer

Microsoft
CERTIFIED
 Trainer

GAT IT GASSNER Rösslimatt 2 CH-6206 Neuenkirch Tel: 041 468 02 35 E-Mail: info@gatit.ch

COMENIUS VERLAG

Neue Themenreihe zur «Ethischen Bildung»

Mit einer neuen Themenreihe will der Comenius Verlag Lehrern und Schülern der Volksschule Unterstützung im Fachbereich «Ethische Bildung» anbieten. Mit «Mut zeigen – Zivilcourage» und «Freud und Leid» erscheinen nun die beiden ersten Themen für den schülerzentrierten Unterricht, bestehend aus einem Kommentarheft für Lehrkräfte und je drei Kinderheften.

Das Thema Ethik gewinnt an den Schulen immer mehr an Bedeutung, insbesondere wenn Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen aufeinander treffen. Der neue Fachbereich «Ethische Bildung» geht auf aktuelle Themen ein, ist vielfältig und ergiebig. Die Themen können im Rahmen des sozialen Lernens, im Ethikunterricht oder im Religionsunterricht behandelt werden.

Mit dem Ziel, Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Toleranz zu vermitteln, bietet die Themenreihe optimale Voraussetzungen für Diskussionen in der Klasse, für Rollenspiele, Werkstatt- oder Projektunterricht. «Mut zeigen – Zivilcourage» des Didaktikers und Buchautors Armin Beeler ist das erste Thema dieser Reihe und befasst sich mit den Begriffen Gerechtigkeit, Friede, Wahrheit und Nächstenliebe. Thema 2 der Reihe «Freud und Leid» des Theologen Guido Estermann-Renzler macht sich auf die Suche nach dem Glück und setzt sich mit den Gegengefühlen Trauer und Angst auseinander. Zu jedem Thema stehen ein Kommentarheft für Lehrpersonen und drei Kinderhefte für die verschiedenen Altersgruppen vom Kindergarten bis zum 6. Schuljahr zur Verfügung.

Die Kinderhefte sind für je Fr. 15.–, die Kommentarhefte für je Fr. 36.– beim Comenius Verlag in Luzern oder in jeder Buchhandlung erhältlich.

Armin Beeler:

Mut zeigen – Zivilcourage, Comenius Verlag

Angsthäslì, Frechdachs und Waggeli –

Kinderheft KG und Unterstufe

ISBN 3-906 286-01-0

Misch dich nicht ein – Kinderheft ab 3. Schuljahr

ISBN 3-906 286-02-9

Die Klassenparty – Kinderheft ab 5. Schuljahr

ISBN 3-906 286-03-7

Mut zeigen – Zivilcourage – Kommentar

ISBN 3-906 286-04-5

Guido Estermann:

Freund und Leid, Comenius Verlag

glücklich-traurig-freudig-leise –

Kinderheft KG und Unterstufe

ISBN 3-906 286-05-3

Leben leben – Kinderheft ab 3. Schuljahr

ISBN 3-906 286-06-1

Glückspuren – Trauerwege –

Kinderheft ab 5. Schuljahr

ISBN 3-906 286-07-x

Freud und Leid – Kommentar

ISBN 3-906 286-08-8

Weitere Informationen:

Fritz Vogel, Verlagsleiter

Comenius Verlag AG

Tel. 041 429 51 79

E-Mail fvogel@comenius-verlag.ch

www.comenius-verlag.ch

«Wilma mag Musik»

«Wilma mag Musik» ist ein Bilderbuch über die Abenteuer der Ratte Wilma im spätmittelalterlichen Willisau. Autor und Illustrator ist Adrian Steger, Betreuer der Musikinstrumentensammlung in der Stadtmühle Willisau.

Ausgangspunkt für die Geschichte ist die bekannte Sage des Rattenfängers von Hameln. Wilma läuft dem Rattenfänger davon und entdeckt auf eigene Faust alte Musikinstrumente und deren Klang. Auf ihren Reisen, die sie bis nach Luzern führen, lernt sie das Rattenmännchen Willi kennen. Schliesslich gründet sie mit der Ratte Willi eine Familie, und fortan leben die beiden glücklich im Landvogteischloss Willisau.

Autor und Illustrator Adrian Steger

Die poetisch-fabelhafte Geschichte um Wilma stammt vom Orgelbauer und Lehrer Adrian Steger, der 1967 in Luzern geboren wurde und in Emmen aufwuchs. Steger besuchte das Lehrerseminar und eine Orgelbaulehre. Seit September 2001 betreut er die von der Albert-Koechlin-Stiftung AKS erworbene Musikinstrumentensammlung Patt in der Stadtmühle Willisau.

Das Buch ist einzigartig

Die Zuhörer und Leser fühlen sich der musikinteressierten Ratte Wilma verbunden und erleben mit dieser die abenteuerliche Suche nach neuen Instrumenten und Klängen. Die Erzählung ist nach dem Baukastenprinzip aufgebaut, sodass sie von der Länge her jeder Altersgruppe angepasst werden kann. Das Buch verbindet geschichtliche Ereignisse aus dem späten Mittelalter mit Instrumenten aus der Sammlung in Willisau. Das Bilderbuch lässt die farbig-faszinierende Welt des späten Mittelalters auferstehen. Die beigelegte Musik-CD lädt zum Hörgenuss ein und schafft ein akkustisches Erlebnis der Instrumente, die sich griff- und spielbereit in der Instrumentensammlung in der Stadtmühle Willisau finden.

Das Buch ist im Eigenverlag der Albert-Koechlin-Stiftung AKS erschienen und ist im Handel zum Preis von Fr. 36.– erhältlich.

Inserat



AKS-Verlag

Das neue Bilderbuch

«Wilma mag Musik»

Lassen auch Sie sich verzaubern von der Geschichte der musikbegeisterten Ratte «Wilma», die auszog, um auf einer abenteuerlichen Reise durch das Mittelalter neue Klänge und Töne zu sammeln.

Das 76-seitige Buch ist zusammen mit der Musik-CD ein faszinierendes Erlebnis für Aug' und Ohr. Es eignet sich als Geschenk wie auch für die thematische Behandlung im Schulunterricht!

Adrian Steger

«Wilma mag Musik»

76 Seiten, 28 Illustrationen,

Format 23 x 28,5 cm, 4-farbig

gedruckt, fadengeheftet,

inkl. Musik-CD **SFr. 36.-**

ISBN 3-905446-00-6

Erhältlich

in Ihrer Buchhandlung

oder direkt beim: AKS-Verlag,

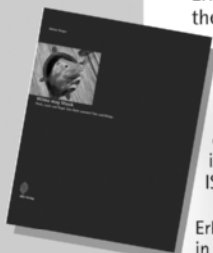
Albert Koechlin Stiftung AKS,

Reusssteg 3, 6003 Luzern

Tel. 041 210 46 07

Fax 041 210 46 27

aks-stiftung@tic.ch



BOSSARD ASW LUZERN



LUZERN



Der **Lehrmittelverlag** dankt für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Wir bieten Ihnen beim Einkauf von **Schulheften** und **Ringbucheinlagen** einen

Frühbestellungs- Rabatt ***

und zwar bei Bestellungen

bis Ende Dezember 2003 **15%**

bis Ende Januar 2004 **10%**

*** Die Auslieferung kann auch erst ab März oder mit der Schulfahrt erfolgen!

Auskünfte und Beratung:

Lehrmittelverlag des Kantons Luzern

Schachenhof 4, 6014 Littau

Telefon 041 259 42 10

Telefax 041 259 42 19

Mail service.lmv@lu.ch